

„Aber das ist meine Freude...“

CURRICULA für die Ausbildung zum Dienst der

Lektorinnen und
Lektoren

Prädikantinnen und
Prädikanten

 Zentrum Verkündigung



VORWORT

Nach Beschlussfassung der Curricula für die Ausbildung zum Dienst der Lektorinnen und Lektoren, Prädikantinnen und Prädikanten in der EKHN, durch die Kirchenleitung am 27. April 2017, stellen wir Ihnen mit dieser Broschüre die Texte in aufgearbeiteter Fassung zur Verfügung.

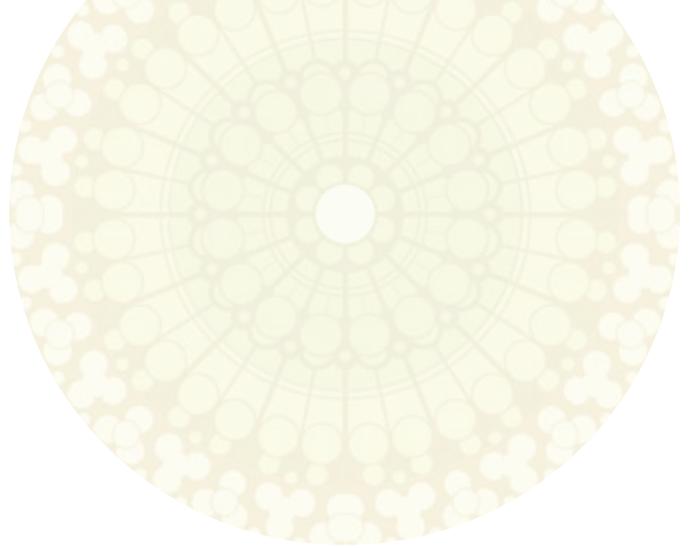
In vier Punkten (Ausrichtung der Ausbildung, Organisation der Ausbildung, Ausbildungsstruktur für den Dienst der Lektorinnen und Lektoren, Ausbildungsstruktur für den Dienst der Prädikantinnen und Prädikanten) wird beschrieben, wie die Ausbildung in den jeweiligen Kursen und an den einzelnen Treffen Gestalt gewinnen kann.

Ebenso finden Sie ab Seite 36 einen Ablaufplan. Dieser beschreibt Schritt für Schritt die einzelnen Etappen der Ausbildung von der Planung bis zur Erteilung eines Dienstauftrages durch die Kirchenverwaltung inkl. der Aufgaben der Dekaninnen und Dekane, die der Ausbilderinnen und Ausbilder sowie der Mentorinnen und Mentoren.

Abgedruckt ist der Ablaufplan in der Fassung vom 19. Juni 2017. Aktualisierte Fassungen finden sich zukünftig auf der Homepage des Zentrums Verkündigung www.zentrum-verkuendigung.de im Themenbereich „Ehrenamtliche Verkündigung“. Dort finden sich auch Formulare, die heruntergeladen werden können.

Mit herzlichem Gruß,

Pfarrerin Dr. Christiane Braungart,
Referentin für Ehrenamtliche Verkündigung



DANK

Der Unterricht von Menschen ist ein dialogisches Geschehen. So auch die Erarbeitung neuer Curricula. Sie kann nicht allein und isoliert am Schreibtisch geschehen.

Zahlreiche Personen, die dem Lektoren- und Prädikantendienst auf unterschiedliche Art und Weise verbunden sind, haben an der Erarbeitung dieser neuen Curricula mitgewirkt. Ihnen sei von Herzen gedankt.

Den ersten Entwurf für die Curricula hat eine dafür ins Leben gerufene Resonanzgruppe beraten. In dieser Gruppe war als Mitglied der Kirchenleitung Propst Oliver Albrecht vertreten, der während seiner Zeit im Dekanat Idstein Prädikantenkurse angeboten hat. Als Ausbilderin und Ausbilder waren vertreten: Pfarrerin Birgit Hamrich, Pfarrer Axel Zeiler-Held, Pfarrer Armin Wisseler, Pfarrer Ulrich Weisgerber (†) und Pfarrer Markus Müsebeck. Frau Dore Struckmeier-Schubert, die schon an der Erarbeitung des Curriculums von 1999 beteiligt war, hat ihren Blick als Prädikantin in die Beratungen eingetragen.

Die Entwürfe wurden weiterhin vorgestellt und auf der Fortbildung für die Ausbilderinnen und Ausbilder beraten (Forum Ausbildung), die die Referentin für Ehrenamtliche Verkündigung mit Professor Stefan Claaß, Theologisches Seminar Herborn, leitet.

Fachliche Unterstützung wurde des Weiteren durch Vertreter des Arbeitskreises ImDialog hinsichtlich der Frage gewährt, welche Texte aus der Hebräischen Bibel Verwendung finden sollten. Mitglieder des RPI und Studiendirektorin für ev. Religion Martina Diefenbach haben dazu beigetragen, dass die Curricula den Anforderungen des kompetenzorientierten Unterrichts genügen.

Die Kolleginnen und Kollegen im Zentrum Verkündigung waren gerne bereit, mich insgesamt zu unterstützen. Sie sind es auch weiterhin in der Bereitstellung von Materialien.

Ständige Gesprächspartnerin war die Leiterin des Zentrums, Frau Oberkirchenrätin Sabine Bäuerle, die durch ihre klugen Nachfragen und ihre Interventionen den Entwurf wesentlich vorangetrieben hat.

Allen genannten Personen und Institutionen gebührt mein herzlicher Dank. Sie haben wesentlich dazu beigetragen, dass die Curricula eine solche Gestalt angenommen haben.

Den Ausbilderinnen und Ausbildern danke ich, dass sie sich bereit erklären, Ehrenamtliche darin zu begleiten und zu unterstützen, dass diese ihre Stimme in die Verkündigung des Evangeliums einbringen.

Den Ehrenamtlichen, den Lektorinnen und Prädikanten, sei gedankt, dass sie sich in diesen Dienst rufen lassen.

Mein schönster Dank wäre es, wenn die Ausbilderinnen und Ausbilder diese Curricula als gute und hilfreiche Unterstützung bei der Durchführung der Lektoren- und Prädikantenkurse erfahren.

Dr. Christiane Braungart

*Referentin für Ehrenamtliche Verkündigung
Zentrum Verkündigung der Evangelischen Kirche
in Hessen und Nassau*

INHALT

Zum Gebrauch des Curriculums	6
-------------------------------------	---

I. Ausrichtung der Ausbildung	7
--------------------------------------	---

II. Organisation der Ausbildung	
1. Ausbildungsteams bilden	8
2. Über Anforderungen informieren	8
3. Durch Mentorinnen und Mentoren ausbilden	8
4. Kurstreffen und Praxiszeit miteinander verzahnen	8
5. Regionalgruppen/Tandems bilden	8
6. Beginn und Ende der Kurstreffen	8
7. Kirchenjahreszeiten beachten	9
8. Unterschiedliche Raumerfahrungen vermitteln	9
9. Arbeitsaufträge	9
10. Zeitlicher Umfang der Ausbildung	9
11. Rhythmen der Kurstreffen	10
12. Geistliches Mentorat	10

III. Ausbildungsstruktur für den Dienst der Lektorinnen und Lektoren	
1. Ziel der Ausbildung	11
2. Kompetenzen erwerben	11
3. Verlaufsplan für die Ausbildung zum Dienst der Lektorinnen und Lektoren	12
4. Inhaltsbezogene Lernziele	14

IV. Ausbildungsstruktur für den Dienst der Prädikantinnen und Prädikanten	
1. Ziel der Ausbildung	24
2. Kompetenzen erwerben	25
3. Verlaufsplan für die Ausbildung zum Dienst der Prädikantinnen und Prädikante	26
4. Inhaltsbezogene Lernziele	28

Anhang: Ablaufplan für die Ausbildung zum Dienst der Lektoren und Lektorinnen, Prädikantinnen und Prädikanten in der EKHN	36
---	----

Impressum	46
-----------	----

ZUM GEBRAUCH DES CURRICULUMS

Seit dem 01.01.2015 ist das Gesetz zur Neuordnung des Lektoren- und Prädikantendienstes in Kraft. Danach findet die Ausbildung im Rahmen eines Kurses statt, der in zwei Teile mit mehreren Modulen gegliedert ist. Zuerst besucht man einen Lektorenkurs. Nach erfolgreichem Abschluss dieser Ausbildung kann sich ein Prädikantenkurs anschließen.

Das Curriculum folgt dieser Struktur der Ausbildung. Dabei definiert es, welche Kompetenzen zu erwerben sind und gibt eine Reihenfolge für die zu behandelnden Themen vor (vgl. Verlaufsplan). Darüber hinaus werden für jedes Treffen auch die Lernziele im Sinne von Lernschritten zum Aufbau der langfristig zu erwerbenden Kompetenzen formuliert (inhaltsbezogene Lernziele).

Vor dem Hintergrund der bisherigen Erfahrungen und Informationen von Ausbildungskursen werden Hinweise zur konkreten Umsetzung für alle, die die Kurse durchführen und begleiten, gegeben.

Die Vorschläge für die einzelnen Unterrichtseinheiten werden auf einer dafür eingerichteten Plattform des Zentrums Verkündigung der EKHN zur Verfügung gestellt. Für jedes Treffen und für jedes Thema gibt es Anregungen dafür, wie die jeweiligen Schritte im kompetenzorientierten Unterricht (Erfahrungen abrufen, inhaltliche Impulse bekommen, Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen) begleitet und unterstützt werden können. Des Weiteren gibt es Hinweise auf einschlägige Sekundärliteratur. Innerhalb des Curriculums für die Ausbildung zum Prädikantendienst werden biblische Texte zu den jeweiligen theologischen Themen angeboten. Auf die Plattform werden auch allgemeine Hinweise zur Didaktik eingestellt.

In der Vorbereitung auf die jeweiligen Kurstreffen bietet die Plattform so ein breitgefächertes Angebot. Die Ausbilderinnen und Ausbilder können dann entscheiden, welches Material in Hinblick auf ihre Gruppe, zu einem bestimmten Treffen, zu einem Thema didaktisch sinnvoll einzusetzen ist.

Auf diese Plattform können die Ausbilder nicht nur zugreifen. Sie können darauf auch selbst erprobte Unterrichtsmaterialien einstellen.

Der didaktischen Herausforderung der teilnehmerorientierten Binnendifferenzierung wird somit begegnet. Ebenso wird damit auch dem Anliegen der Vernetzung von Ausbilderinnen und Ausbildern Rechnung getragen.

Die Curricula werden als gedruckte Version veröffentlicht, dazu digital auf der Homepage „Referat Ehrenamtliche Verkündigung“ sowie auf der Plattform „Forum Ausbildung“.

Um dem Anliegen der geschlechtergerechten Sprache und der guten Lesbarkeit gleichermaßen gerecht zu werden, verwendet das Curriculum unregelmäßig abwechselnd männliche und weibliche Formen.

I. AUSRICHTUNG DER AUSBILDUNG

Wer sich für eine Ausbildung im Bereich der Ehrenamtlichen Verkündigung entscheidet, bringt die eigenen Lebens- oder auch Berufserfahrungen mit und damit auch eigene Erfahrungen mit dem christlichen Glauben. Die Ausbildung wird begleiten, ermutigen und unterstützen, diese Erfahrungen mit eigener Stimme in die gottesdienstliche Praxis einzubringen.

Die Ausbildung für den Lektoren- und Prädikantendienst orientiert sich an dem Gottesdienst, wie er im Evangelischen Gesangbuch oder im Evangelischen Gottesdienstbuch in seinen Grundformen aufgeführt ist. Alternative Gottesdienstformen sind Variationen dieser Grundform. Daher sind die Kompetenzen, die in der Ausbildung für den Lektorinnen- und Prädikantendienst vermittelt werden, auch grundlegend für die Gestaltung neuer Gottesdienstformen.

Die Curricula für die Ausbildung in den Lektoren- und Prädikantendienst orientiert sich durchgängig an den drei Schritten des kompetenzorientierten Unterrichts: Erfahrungen abrufen – inhaltliche Impulse bekommen – Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung).

Erfahrungen abrufen

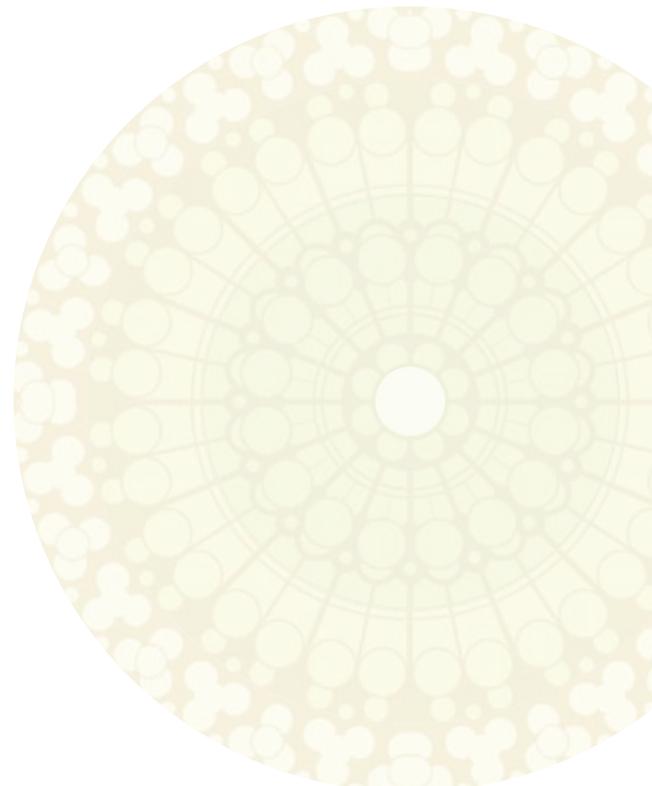
Zu Beginn jedes neuen Themas werden zunächst die eigenen Erfahrungen der Teilnehmenden dazu abgerufen. Dies kann bedeuten, dass man ihnen die Gelegenheit gibt, sich an bereits gemachte Erfahrungen zu erinnern. Darunter kann aber auch verstanden werden, dass im Kurs selbst Erfahrungen gemacht werden. Diese Erfahrungen sind sowohl für die Teilnehmenden selbst als auch für ihre Ausbilder Basis und Anknüpfungspunkt für die Weiterarbeit. Es wird deutlich, welche Fragen zur Beantwortung anstehen.

Inhaltliche Impulse bekommen

Die Vermittlung der Inhalte kann auf unterschiedliche Art und Weise geschehen. Impulsreferate bieten neue Informationen und Anregungen zum Thema oder knüpfen an bereits vorhandenes Wissen an und vertiefen es. Das Gestalten von Anforderungssituationen ermöglicht ebenfalls einen Prozess des Lernens.

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung)

Lernen wird dadurch ermöglicht, dass die Gelegenheit gegeben wird, das neu Erlernte bzw. Erfahrene zu wiederholen bzw. anzuwenden.



II. ORGANISATION DER AUSBILDUNG

1. Ausbildungsteams bilden

Für die Ausbildung von Lektorinnen und Prädikanten eignen sich in besonderer Weise Pfarrerinnen mit Tätigkeitsschwerpunkt im Bereich Gottesdienst.

Bildungsbeauftragte und Gemeindepädagogen können mit ihren je spezifischen Kompetenzen das Ausbildungsteam ergänzen. Gute Erfahrungen gibt es damit, dass bereits im Dienst befindliche Lektorinnen oder Prädikanten im Ausbildungsteam mitwirken und ihre Perspektive einbringen.

Jedes Team sollte aus mindestens zwei Personen bestehen. Neben wechselseitiger Ergänzung, Austausch und Entlastung wird dadurch auch die Arbeit in Teilgruppen ermöglicht. Diese Arbeitsform bewährt sich insbesondere bei praktischen Übungen, die ein zentrales Moment der Ausbildung darstellen, sowie bei der Arbeit an den Predigtentwürfen.

2. Über Anforderungen informieren

Dem Kurs voran steht ein Informationstreffen, in dem das jeweilige Kursprogramm, seine Inhalte und Arbeitsformen vorgestellt werden.

Ebenso werden auch die zeitlichen und formalen Anforderungen beschrieben. Diese Informationen dienen als Entscheidungshilfe für alle an der Ausbildung Interessierten.

3. Durch Mentorinnen und Mentoren ausbilden

Für die Ausbildung vor Ort sind Mentoren zuständig. Die Auswahl geeigneter Mentorinnen ist die Aufgabe der Dekane. Ein Schreiben des Zentrums Verkündigung an die Mentoren informiert diese über ihre Aufgaben.

Entscheidend ist, dass die angehenden Lektoren und Prädikantinnen ausreichend Gelegenheit haben, im und mit dem Gottesdienst eigene Erfahrungen zu sammeln. Da sich die Ausbildung am „normalen“ Gottesdienst orientiert, sollten Gemeinden ausgewählt werden, die vor allem traditionelle Gottesdienste

feiern. Mentorinnen, die in ihren Gemeinden vornehmlich alternative Gottesdienstformen anbieten, sind für die Betreuung von angehenden Lektorinnen und Prädikanten nur bedingt geeignet.

4. Kurstreffen und Praxiszeit miteinander verzahnen

Die Kurstreffen dienen der Vermittlung der Kursinhalte. Das Anwendungs- und Erprobungsgebiet ist aber vor allem die Gemeinde. Dort sollen die Kursteilnehmenden fortführen, was in den Kurstreffen erarbeitet wurde. Um dies zu gewährleisten, bedarf es einer engen Verzahnung von Kurstreffen und Gemeindepraktikum.

In der Praxis hat sich bewährt, bei einem Treffen von Ausbilderinnen, Kursteilnehmenden und ihren Mentoren den Kursplan mit allen Terminen zu erläutern und in den Blick zu nehmen. So kann gemeinsam dafür Sorge getragen und gewährleistet werden, dass sich Praxiserfahrungen in den Gemeinden am Kursverlauf orientieren und die Umsetzung nicht zu früh, aber auch nicht zu spät erfolgt.

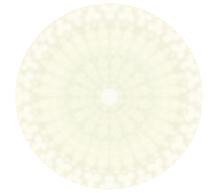
Ist ein solches Vortreffen aus zeitlichen Gründen nicht möglich oder können einzelne Mentorinnen bei diesem Treffen nicht anwesend sein, sollte der Kursplan dennoch allen zugänglich gemacht werden, damit sich das Gemeindepraktikum daran orientieren kann.

5. Regionalgruppen/Tandems bilden

Gute Erfahrungen gibt es damit, innerhalb eines Kurses Regionalgruppen oder Tandems von Auszubildenden zu bilden. Sie können sich gegenseitig in den Gottesdiensten besuchen und Feedback geben.

6. Beginn und Ende der Kurstreffen

Eine Andacht am Beginn und Ende der Ausbildungseinheiten dient der geistlichen Stärkung der Einzelnen und der Gruppe. Die Ausbilder entscheiden mit Blick auf die Dynamik eines



Kurses und mit den Teilnehmenden, ob diese selbst die Andachten zu Anfang oder zum Ende übernehmen. Dabei ist auch zu klären, ob die Andachten einen liturgisch gebundenen oder eher frei gestalteten Charakter haben.

Es besteht die Möglichkeit, mit kleinen, gebundenen Formen der Andacht zu beginnen (wie z. B. die vom Zentrum Verkündigung erarbeiteten Andachten „Mit Gott anfangen – mit Gott aufhören“), im weiteren Verlauf des Kurses können andere Formen entdeckt und erprobt werden.

Die Erfahrung zeigt, dass es in einem Kurs auch als hilfreich und ermutigend erlebt wird, wenn die Ausbilderinnen die Andachten übernehmen und gestalten.

An die Andacht kann sich ein kurzer Erfahrungsaustausch mit Blitzlichtcharakter anschließen, der den Auszubildenden und Teilnehmenden einen Eindruck von der Stimmung vermittelt. Leitfragen für diese Runde helfen, den Erfahrungsaustausch zu konzentrieren. Möglich ist auch ein Stimmungsbarometer.

Der Unterstützung der Selbstreflexion im Kursverlauf kann es dienen, wenn die Kursteilnehmenden während der Ausbildung Tagebuch führen.

7. Kirchenjahreszeiten beachten

In den Unterrichtseinheiten sollte der Aspekt des Kirchenjahres immer wieder bedacht und eingespielt werden. So kann innerhalb der Lektorenausbildung bei der Auswahl von Liedern oder bei der Formulierung von Gebeten der Bezug zum jeweiligen Thema des Kirchenjahres hergestellt werden. Im Rahmen des Prädikantenkurses werden jeweils im zweiten Teil des Kurstages Predigttexte aus der Perikopenordnung mit Bezug zum Kirchenjahr angeboten.

8. Unterschiedlichen Raumerfahrungen vermitteln

Die Lektoren und Prädikantinnen feiern in ihrem Dienst Gottesdienste in verschiedenen Gemeinden und damit in ganz unterschiedlichen Kirchen. Um die Wirkung der Räume auf

sich selbst und die Redebeiträge zu erspüren, ist es von Vorteil, die Unterrichtseinheiten in unterschiedlichen Gemeindehäusern und Kirchen stattfinden zu lassen. Die Teilnehmenden können dabei erproben, wie ihre Stimme, ihre Gestik und Mimik in diesen Räumen einzusetzen sind. Zur Erfahrung des Raumes gehört auch zu erproben, welche unterschiedlichen Wege in den Kirchenräumen zu gehen sind.

9. Arbeitsaufträge

Das im Kurs Erlernte gilt es in die Praxis der Gemeinde umzusetzen. Die Gemeindepraxis ist der Ort für weitergehende Erfahrungen, die der Erprobung und der Vertiefung dienen. Dazu erhalten die Kursteilnehmenden konkrete Arbeitsaufträge wie z. B. die Eingangsliturgie in der Praxisgemeinde zu übernehmen oder das Abendmahl einzusetzen.

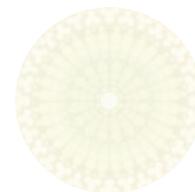
Manche Themen des Kurses bedürfen auch der weiterführenden Lektüre. Hier erhalten die Teilnehmenden von den Ausbildern Hinweise auf weiterführende Literatur.

10. Zeitlicher Umfang der Ausbildung

Der Kurs zur Ausbildung von Lektorinnen und Lektoren sieht insgesamt 60 Stunden Unterricht vor. Er ist für 10 ganztägige Treffen konzipiert, die je 6 Stunden Unterricht umfassen. Um der Anerkennung der Abschlüsse durch benachbarte Landeskirchen willen sollte diese Stundenzahl nicht unterschritten werden. Wie lange ein Lektorenkurs insgesamt dauert hängt vom Rhythmus der Treffen ab.

Der Kurs zur Ausbildung von Prädikantinnen und Prädikanten ist auf 16 ganztägige Treffen von 6 Stunden hin konzipiert. Dieser Umfang ist mit Blick auf die Ausbildung der spezifischen Kompetenzen erforderlich. Insbesondere die Auseinandersetzung mit biblischen Texten, die gleichzeitig der Vermittlung von theologischen Erkenntnissen dienen sollen, bedarf der Übung.

Dies gilt ebenso für die erarbeiteten Texte und das Feedback auf Kurzansprachen und Predigten und die Behandlung der beiden Sakramente Taufe und Abendmahl. Die Erfahrung aus Kursen



zeigt, dass das veranschlagte Zeitbudget manchmal überschritten werden muss. Gerade die Phase des Feedbacks auf Gebete, Kurzansprachen oder Predigten ist zeitintensiv.

Mit den 60 Stunden für die Ausbildung in den Lektorendienst und den insgesamt 96 Stunden Unterricht im Prädikantenkurs ergibt sich eine Gesamtunterrichtsstundenzahl von 156 Stunden für die beiden Teile der Ausbildung. Dazu kommen Zeitfenster für Vortreffen und einen gemeinsamen Abschluss, Zeiten für Hospitation, für Gespräche mit der Mentorin oder dem Mentor, für das Erarbeiten von Texten.

Wie lange die Ausbildung für den Prädikantendienst insgesamt andauert, ist abhängig vom Rhythmus, der für die Treffen gewählt wird.

Der Umfang der Ausbildung für den Dienst der Ehrenamtlichen Verkündigung ist umfangreich, aber um der Qualität der Verkündigung willen erforderlich.

11. Rhythmen der Kurstreffen

Vorgeschlagen wird, den Kurs für Lektorinnen und Lektoren als ein ganztägiges Treffen im Monat stattfinden zu lassen, damit das im Kurs Erlernte dann in der Praktikumsgemeinde umgesetzt werden kann. Sind ganztägige Treffen nicht möglich, kann die Ausbildung für den Lektorendienst auch in (dreistündigen) Treffen am Abend oder an Vormittagen stattfinden. Hier legen sich kürzere Abstände zwischen den Einheiten nahe, um den Zusammenhang des Kurses nicht zu gefährden.

Empfehlenswert ist, den Kurs mit einem verbindlichen Wochenendtreffen beginnen zu lassen. Über das Kennenlernen der Gruppe können Vertrauen und Toleranz untereinander eingeübt werden, und damit wird ein guter Grund für einen gelingenden Kursverlauf gelegt.

Das Wochenende sollte so angelegt werden, dass Ausbilder die Möglichkeit erhalten zu erfahren, welche unterschiedlichen Voraussetzungen die Kursteilnehmenden mitbringen, um den Kurs darauf abzustimmen. Das bezieht sich auf die Erfahrungen der Kursteilnehmenden im Bereich Gottesdienst, ihren Glaubensweg und ihre Motivation für diese Ausbildung und den Dienst.

Auch für die Ausbildung der Prädikantinnen und Prädikanten werden monatliche ganztägige Treffen vorgeschlagen. Dadurch wird ermöglicht, Themen in Zusammenhängen wahrzunehmen und auch Übungseinheiten einzubauen.

Ebenso besteht dadurch – auch mit Blick auf die Gemeindsituation und Kirchenjahreszeit – ausreichend Abstand zwischen den Kurstagen, um das in den Kurstreffen Gehörte in der Praxis umzusetzen.

Sind ganztägige Zusammenkünfte nicht möglich, so ist es auch vorstellbar, dass sich die Gruppe an Abenden oder an Vormittagen zusammenfindet. Hier sollten die Abstände kürzer sein.

Wochenendtreffen mit einer Übernachtung ermöglichen intensives Arbeiten und sind mindestens zur Gruppenfindung am Anfang eines Kurses und auch zum Abschluss der Ausbildung wünschenswert.

12. Geistliches Mentorat

In der Vergangenheit gab es zunehmend Anfragen nach der Möglichkeit geistlicher Begleitung für Menschen, die sich für den Lektoren- und Prädikantendienst ausbilden lassen. Nicht zuletzt entsteht das Bedürfnis nach vertrauensvollen Gesprächen über den eigenen Glauben durch Herausforderungen, Fragen und Zweifel, die eine solche Ausbildung mit sich bringen kann.

Wenn bisherige Glaubensüberzeugungen ins Wanken kommen, kann ein Gespräch in einem geistlichen Mentorat begleiten und ermutigen.

Geistliche Begleitung sollte nicht durch die eigenen Ausbilderinnen oder Mentoren stattfinden, da diese im Rahmen der Ausbildung eine Begutachtung vornehmen müssen.

Die Referentin für Geistliches Leben im Zentrum Verkündigung bildet regelmäßig Geistliche Begleiterinnen und Begleiter aus und kann geeignete Personen für ein geistliches Mentorat vermitteln.

III. AUSBILDUNGSSTRUKTUR FÜR DEN DIENST DER LEKTORINNEN UND LEKTOREN

1. Ziel der Ausbildung

Lektorinnen und Lektoren werden dazu beauftragt, Gottesdienste mit der Gemeinde zu feiern. Sie wählen die Lieder und Gebete aus und verwenden Lesepredigten, deren Worte sie sich zu Eigen machen.

Ziel der Ausbildung ist es, im Verlauf des Ausbildungskurses alle Kenntnisse und Kompetenzen zu erwerben und einzuüben, die für diesen Dienst gebraucht werden. Dazu gehören grundlegende Kenntnisse zum Gottesdienst, zur Bibel, zum Evangelischen Gesangbuch, zum Kirchenjahr sowie Liturgische Kompetenz. Zentral für den Dienst einer Lektorin und eines Lektors ist auch die Fähigkeit, gute und stimmige Materialien auszuwählen.

2. Kompetenzen erwerben

Das Curriculum definiert, welche Kompetenzen zu erwerben sind. Das Gesamtthema Gottesdienst wird im Verlauf des Kurses entlang von Einzelthemen erarbeitet.

Ganz am Anfang werden als Schwerpunktthemen z. B. Kirchenjahr, Evangelisches Gesangbuch und liturgische Präsenz angeboten, damit sie im Folgenden immer auch reflektiert und eingeübt werden können. Veränderung von Sichtweisen sowie eine Vertiefung innerhalb der liturgischen Präsenz durch stete Übung sind beabsichtigt.

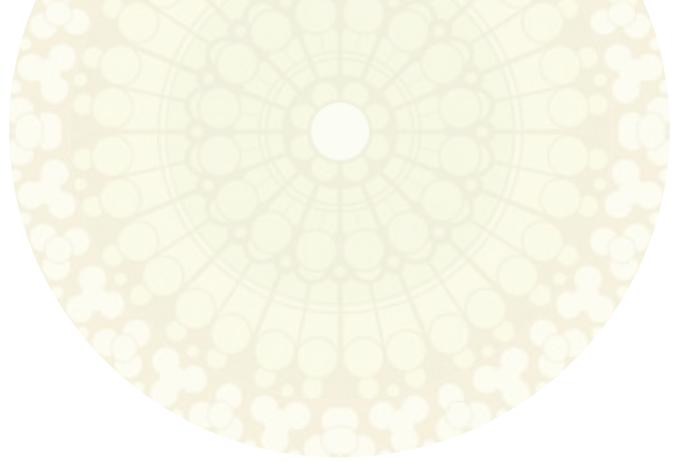
Wie in I. Ausrichtung der Ausbildung vermerkt, wird jedes Thema innerhalb der Ausbildung zum Lektorendienst im Dreischritt des kompetenzorientierten Unterrichts behandelt:

- **Erfahrungen abrufen**
- **Inhaltliche Impulse bekommen**
- **Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung)**

3. Verlaufsplan für die Ausbildung zum Dienst der Lektorinnen und Lektoren

1. TREFFEN Wochenendtreffen	2. TREFFEN	3. TREFFEN	4. TREFFEN	5. TREFFEN
Mit Gott anfangen	Mit Gott anfangen	Mit Gott anfangen	Mit Gott anfangen	Mit Gott anfangen
KENNENLERNEN ROLLEN- VERSTÄNDNIS	GOTTESDIENST Kirchenjahr Evangelisches Gesangbuch	GOTTESDIENST Stimme Sprechen im Kirchenraum	GOTTESDIENST Begrüßung (in freier Form) Salutatio Psalmen	GOTTESDIENST Horizontale und vertikale Kommunikation Gebete (Eingangsliturgie) Liturgische Gesänge
Pause (13-14 Uhr)	Pause (13-14 Uhr)	Pause (13-14 Uhr)	Pause (13-14 Uhr)	Pause (13-14 Uhr)
KIRCHE	GOTTESDIENST Ereignis des Wortes Gottes Dramaturgie	LITURGISCHE PRÄSENZ Votum und Segen Stille Musik als Mittel der Verkündigung	GOTTESDIENST IM KIRCHENJAHR Ordinarium und Proprium Sprache (Oder 7. Treffen)	BIBEL Umfang Entstehung Literarische Formen Bibel als Glaubenszeugnis Schriftverständnis
				ARBEITSAUFTRAG Eingangsliturgie im Gottesdienst ausarbeiten und gestalten
Mit Gott aufhören	Mit Gott aufhören	Mit Gott aufhören	Mit Gott aufhören	Mit Gott aufhören

6. TREFFEN	7. TREFFEN	8. TREFFEN	9. TREFFEN	10. TREFFEN
Mit Gott anfangen	Mit Gott anfangen	Mit Gott anfangen	Mit Gott anfangen	
GOTTESDIENST Schriftlesung Credo Fürbitte Vaterunser	GOTTESDIENST Predigt als Verkündigung des Evangeliums	GOTTESDIENST Predigt: Auf angeeignete Predigt Feedback erhalten	GOTTESDIENST Predigt: Auf angeeignete Predigt Feedback erhalten	DIENST-GEMEINSCHAFT Unterstützung durch die Landeskirche Feedback auf den Kurs
Pause (13-14 Uhr)	Pause (13-14 Uhr)	Pause (13-14 Uhr)	Pause (13-14 Uhr)	Pause (13-14 Uhr)
PREDIGT Predigt – Homiletisches Dreieck	PREDIGT Predigt – Aneignung (Sprache)	PREDIGT Predigt – Vortrag	GOTTESDIENST Gottesdienst in einer fremden Gemeinde Gottesdienst mit Wenigen	Gottesdienst mit Abendmahl
ARBEITSAUFTRAG Fürbitte, Stilles Gebet, Vaterunser und Segen im Gottesdienst gestalten	ARBEITSAUFTRAG Fremde Predigt aneignen	ARBEITSAUFTRAG Vollständigen Gottesdienst erarbeiten und mit der Gemeinde feiern	ARBEITSAUFTRAG Vollständigen Gottesdienst erarbeiten und mit der Gemeinde feiern	
Mit Gott aufhören	Mit Gott aufhören	Mit Gott aufhören	Mit Gott aufhören	



4. Inhaltsbezogene Lernziele

1. Treffen/Wochenendtreffen: Kennenlernen – Rollenverständnis – Kirche

KENNELERNEN – ROLLENVERSTÄNDNIS

Die Teilnehmenden (=TN) sind in der Lage, sich und die anderen als zukünftige Lektorinnen der EKHN zu sehen, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Sich gegenseitig Anteil geben an ihren jeweiligen Lebens- und Glaubenswegen
- Sich gegenseitig Anteil geben hinsichtlich ihrer Motivation für diese Ausbildung und den Dienst in den Gemeinden

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, dass der Lektorendienst auf biblische Wurzeln zurück zu führen ist
- Wissen, was unter dem „allgemeinen Priestertum“ zu verstehen ist
- Wissen, in welche geschichtlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Lektorendienst in der eigenen Landeskirche eingebunden ist

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Reflektiert, aber durchaus vorläufig über die eigene Rolle als Lektor auskunftsfähig sein
- Die „Kleiderfrage“ als ein Anwendungsgebiet der besonderen Rolle als Lektorin wahrnehmen

KIRCHE (FAKULTATIV):

Die TN sind in der Lage, darüber zu reflektieren, was Kirche ist, indem sie

- Sich ihrer Voreinstellungen zu Kirche anhand von Leitfragen bewusst werden
- Luthers Bestimmung von Kirche kennen und daraus theologische Konsequenzen ziehen

2. Treffen: Kirchenjahr - Evangelisches Gesangbuch Schwerpunktthema: Gottesdienst

KIRCHENJAHR

Die TN sind in der Lage, über das Kirchenjahr Auskunft zu geben, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Bevorzugte Kirchenjahreszeiten benennen

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, wie sich das Kirchenjahr im Laufe der Zeit entwickelt hat und in welcher Reihenfolge die Festzeiten und Feiertage aufeinander folgen
- Wissen, dass jeder Kirchenjahreszeit auch eine liturgische Farbe zugeordnet ist
- Wissen, wo der Liturgische Kalender zu finden ist
- Wissen, dass die Gestaltung jedes Gottesdienstes durch seine kirchenjahresmäßige Zuordnung geprägt ist

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Den nächsten Sonntag im Kirchenjahr identifizieren

EVANGELISCHES GESANGBUCH

Die TN sind in der Lage, die Auswahl der Lieder für einen Gottesdienst mithilfe des Evangelischen Gesangbuches vorzunehmen, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Lieblingslieder benennen und singen
- Die eigene Nutzung des Evangelischen Gesangbuches erinnern

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, aus welchen Teilen das Evangelische Gesangbuch besteht
- Wissen, dass im liturgischen Kalender Vorschläge für das Wochenlied ausgewiesen sind
- Wissen, dass das erste Lied eines Gottesdienstes die Atmosphäre maßgeblich mitprägt
- Wissen, dass bei der Auswahl von Liedern für einen

Gottesdienst die kirchenjahresmäßige Zuordnung sowie die gemeindlichen Gegebenheiten zu beachten sind

- Wissen, dass die Lieder mit ihrer Überschrift, nicht mit der Nummer, angesagt werden

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Ein Lied für den nächsten Sonntag herausuchen und ansagen/ miteinander singen

Die TN sind in der Lage, auch ohne Unterstützung durch einen Organisten Lieder für den Gottesdienst anzustimmen, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Lieder vor der Gruppe anstimmen
- Ihre Selbstwahrnehmung äußern und mit der Fremdwahrnehmung in Korrespondenz setzen

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, was beim Anstimmen eines Liedes zu beachten ist
- Wissen, welche Möglichkeiten es gibt, ohne Organistin den Gottesdienst musikalisch zu gestalten

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Ein Lied für einen Gottesdienst zu einer bestimmten Kirchenjahreszeit aussuchen und mit der Gruppe unterschiedlich gestalten

SCHWERPUNKTTHEMA: GOTTESDIENST

Die TN sind in der Lage, die Wesensbestimmung von Gottesdienst als Ereignis (des Wortes Gottes) nachzuvollziehen, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Gottesdienste, die in Erinnerung geblieben sind, benennen

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, dass in einem Gottesdienst Gott mit uns redet und wir mit ihm reden (vgl. Torgauer Formel von Martin Luther)
- Wissen, dass dieses Ereignis nicht durch die strikte Einhaltung von Agenden zu sichern ist

- Wissen, dass die Dramaturgie eines Gottesdienstes dem Ereignis bzw. der Ermöglichung des Ereignisses dienen soll

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- benennen, welche Teile des Gottesdienstes dazu dienen können, dass Gott mit uns spricht bzw. dass wir mit Gott sprechen

Die TN sind in der Lage, die einzelnen Teile des Gottesdienstes in ihrer Reihenfolge (Dramaturgie) wahrzunehmen, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Teile des Gottesdienstes nennen, die ihnen wichtig, nah, fremd, unverständlich...sind
- Teile des Gottesdienstes nennen und Beobachtungen zu unterschiedlichen Liturgien in den Gemeinden miteinander austauschen

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, dass jeder Gottesdienst einem Dreischritt bzw. Vierschritt folgt
- Wissen, welche Teile des Gottesdienstes welchem Schritt zuzuordnen sind
- Wissen, welche Logik hinter der Anordnung der Teile eines Gottesdienstes steht (Dramaturgie)
- Wissen, dass die Dramaturgie dazu dienen soll, dass das Ereignis des Wortes Gottes stattfinden kann

Erfahrungen und Wissen kombinieren (Anwendung):

- Die Liturgie der Heimatgemeinde in Hinblick auf den Dreischritt bzw. Vierschritt verstehen
- Benennen, was durch die inhaltlichen Impulse bei der Liturgie vertrauter geworden ist

3. Treffen:

Stimme - Sprechen im Kirchenraum

Schwerpunktt Themen: Liturgische Präsenz (Votum und Segen), Stille - Musik

STIMME - SPRECHEN IM KIRCHENRAUM

Die TN sind in der Lage, ihre Stimme für die liturgische Präsenz im Kirchenraum einzusetzen, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- In der Kirche vom Altarraum aus einen profanen Text sprechen
- Ihre Selbstwahrnehmung äußern und mit der Fremdwahrnehmung in Korrespondenz setzen
- Den Raum in seiner Wirkung wahrnehmen

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Übungen zum Aufwärmen der Stimme erlernen und ausprobieren
- Wissen, was beim Lesen von fremden Texten zu beachten ist
- Wissen, was beim Sprechen mit/ohne Mikrofon zu beachten ist
- Wissen, welche Anforderungen an die Stimme Kirchenräume mit sich bringen

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- In der Kirche vom Altarraum aus einen Text stimmlich bewusst vortragen
- Die Stimmigkeit zur Körperhaltung überprüfen
- Die unterschiedlichen Wirkungen reflektieren

SCHWERPUNKTTHEMA: LITURGISCHE PRÄSENZ (VOTUM UND SEGEN)

Die TN sind in der Lage, Votum und Segen reflektiert und liturgisch präsent einzusetzen, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Erinnerungen an Votum und Segen und ihre Wirkungen im Gottesdienst abrufen
- Votum/Segen sprechen
- Ihre Selbstwahrnehmung äußern und mit Fremdwahrnehmung in Korrespondenz setzen

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, dass der Körper des Liturgen im ganzen Gottesdienst immer mitpredigt
- Wissen, dass Inhalt und Form sich entsprechen müssen
- Wissen, welche theologische Bedeutung Votum und Segen haben
- Wissen, dass es den Segen in zwei sprachlichen Formen gibt (Zuspruch und Bitte um Segen) und mit jeder eine bestimmte liturgische Haltung verbunden ist

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Votum/Bitte um Segen/Segen spenden liturgisch präsent sprechen
- Die Stimmigkeit zur Körperhaltung überprüfen
- Die unterschiedlichen Wirkungen reflektieren

SCHWERPUNKTTHEMA: STILLE

Die TN sind in der Lage, Pausen und Stille im Gottesdienst reflektiert und liturgisch präsent einzusetzen, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Einen Text „ohne Punkt und Komma“ lesen
- Ihre Selbstwahrnehmung äußern und mit Fremdwahrnehmung in Korrespondenz setzen

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, dass Pausen beim Verlesen eines Textes die Bedeutung erhöhen können
- Wissen, dass Pausen zwischen den einzelnen Teilen des Gottesdienstes den Gemeindegliedern hilft, sich auf den nächsten Teil einzulassen
- Wissen, dass Stille ein hohes Gut ist

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Einen Text mit Pausen liturgisch präsent lesen
- Die Stimmigkeit zur Körperhaltung überprüfen
- Die unterschiedlichen Wirkungen reflektieren

SCHWERPUNKTTHEMA: MUSIK

Die TN sind in der Lage, die Musik als wesentliches Mittel der Verkündigung im Gottesdienst in der Auswahl der Lieder umzusetzen, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Wirkungen von Liedern auf sich selbst erinnern

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, dass Lieder die Atmosphäre eines Gottesdienstes maßgeblich prägen
- Wissen, dass Musik, besonders die Lieder im Gottesdienst, die Menschen auf einer anderen Ebene erreichen als die Predigt
- Wissen, dass Lieder (auch) predigen
- Wissen, woher sie Anregungen für die Liedauswahl erhalten können

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Für den nächsten Sonntagsgottesdienst passende Lieder aussuchen und singen

4. Treffen:

Begrüßung (in freier Form) – Salutatio – Psalmen
Schwerpunktt Themen: Gottesdienst im Kirchenjahr – Sprache

BEGRÜSSUNG (IN FREIER FORM)

Die TN sind in der Lage, eine Begrüßung für den nächsten Sonntag reflektiert und liturgisch präsent einzusetzen, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Sich an Begrüßungen in verschiedensten Gottesdiensten erinnern
- Eine Begrüßung sprechen
- Ihre Selbstwahrnehmung äußern und mit der Fremdwahrnehmung in Korrespondenz setzen

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, dass der Ort der Begrüßung innerhalb der Liturgie etwas über das Verständnis des Gottesdienstes aussagt
- Wissen, dass die Begrüßung zu Anfang des Gottesdienstes in ihn hineinführen soll, aber nicht schon die Predigt vorweg nimmt
- Wissen, dass das innere Bild vom Gottesdienst und die eigene Rolle darin die liturgische Präsenz bei der Begrüßung prägt (Form und Inhalt)

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

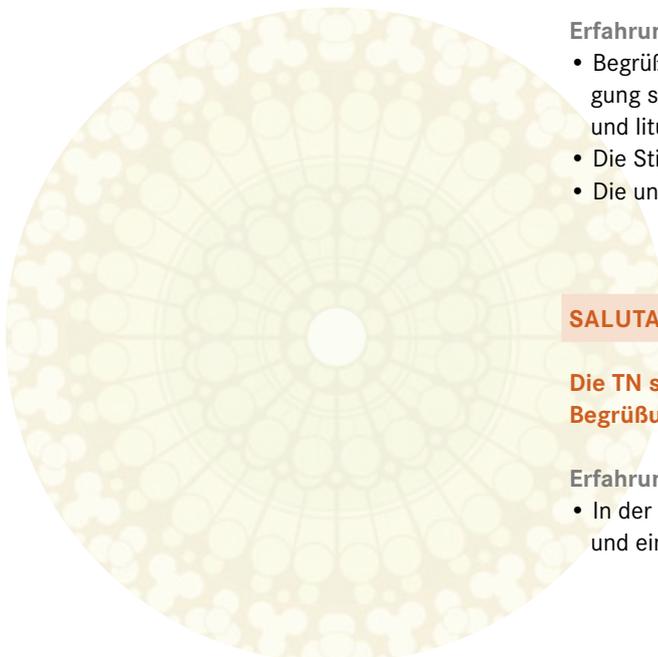
- Begrüßung für den nächsten Gottesdienst, unter Berücksichtigung seiner kirchenjahresmäßigen Zuordnung, formulieren und liturgisch präsent vortragen
- Die Stimmigkeit zur Körperhaltung überprüfen
- Die unterschiedlichen Wirkungen reflektieren

SALUTATIO

Die TN sind in der Lage, den Unterschied zwischen Begrüßung und Salutatio zu benennen, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- In der Kirche vom Altarraum aus eine freie Begrüßung sprechen und eine Salutatio mit Antwort der Gemeinde



- Ihre Selbstwahrnehmung äußern und mit der Fremdwahrnehmung in Korrespondenz setzen

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, dass die Salutatio ein gegenseitiger Zuspruch des Geistes Gottes ist
- Wissen, dass sich durch die die Salutatio das Verhältnis zwischen der Liturgin/dem Liturgen und der Gemeinde konstituiert
- Wissen, worin der Unterschied zwischen einer freien Begrüßung und der Salutatio besteht

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Im Kirchoraum freie Begrüßung und Salutatio liturgisch präsent sprechen
- Die Stimmigkeit zur Körperhaltung überprüfen
- Die unterschiedlichen Wirkungen reflektieren

PSALMEN

Die TN sind in der Lage, die Psalmen des Volkes Israel im christlichen Gottesdienst reflektiert und liturgisch präsent einzusetzen, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Ihre Lieblingspsalmen benennen und ihre Auswahl begründen
- Den jeweiligen Wochenpsalm mit der Gruppe beten

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, dass die Psalmen das Lied- und Gebetbuch des Volkes Israel sind, mit denen Jesus gebetet hat
- Wissen, dass wir mit den Psalmen in den gemeinsamen Horizont mit dem Volk Israel eintreten
- Wissen, dass wir uns mit den Psalmen für Dank, Bitte, Klage und Anklage, Wunsch nach Gerechtigkeit Sprache leihen können
- Wissen, in welchen Formen die Psalmen mit der Gemeinde gebetet werden können

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- In der Kirche vom Altarraum aus liturgisch präsent Psalmen mit der Gruppe beten
- Die Stimmigkeit zur Körperhaltung überprüfen
- Die unterschiedlichen Wirkungen reflektieren

SCHWERPUNKTTHEMA:

GOTTESDIENST IM KIRCHENJAHR

Die TN sind in der Lage zu benennen, welche Teile des Gottesdienstes im Verlaufe des Kirchenjahres gleich bleibend sind und welche von Sonntag zu Sonntag variieren, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Sich an Gottesdienste mit und ohne Credo/Vaterunser erinnern

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, welches im Gottesdienst die gleichbleibenden Teile (Ordinarium) sind und welches die Teile, die sich am jeweiligen Leitbild des Sonntags orientieren (Proprium)

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Anhand der Liturgie der Heimatgemeinde Teile des Propriums und Ordinariums bestimmen

SCHWERPUNKTTHEMA: SPRACHE (ODER IM 7. TREFFEN)

Die TN sind in der Lage, sprachliche Aspekte bei der Auswahl und der Aneignung von Texten zu berücksichtigen, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Ihre eigene Sprache (gegenseitig) charakterisieren
- Formulieren, welche Sprache sie anspricht, abstößt ...

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, welchen Kriterien die Sprache im Gottesdienst zu genügen hat
- Wissen, dass Sprache von Vorlagen an die eigene Sprache angepasst werden kann und muss

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Einen Text in sprachlicher Hinsicht unter Anleitung aneignen

5. Treffen:
Horizontale und vertikale Kommunikation –
Gebete (Eingangsliturgie) – Liturgische Gesänge
Schwerpunktthema: Bibel

HORIZONTALE UND VERTIKALE KOMMUNIKATION

Die TN sind in der Lage, Teile des Gottesdienstes der horizontalen und der vertikalen Kommunikation zuzuordnen, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Vermutungen äußern, was der vertikalen oder der horizontalen Kommunikation innerhalb des Gottesdienstes zuzuordnen ist

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, wann horizontale, wann vertikale Kommunikation geschieht und welche innere und äußere Haltung welcher Kommunikation entspricht

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Benennen können, was geschieht, wenn diese Aspekte der Kommunikation vertauscht werden

GEBETE (EINGANGSLITURGIE)

Die TN sind in der Lage, die unterschiedlichen Gebete innerhalb der Dramaturgie des Gottesdienstes liturgisch präsent einzusetzen, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Gebete aus dem privatem Bereich/aus dem Gottesdienst erinnern

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, dass es sich bei den Gebeten im Gottesdienst um öffentliche Gebete handelt
- Wissen, welche Formen von Gebeten es innerhalb der Eingangsliturgie gibt und was bei der sprachlichen Form von öffentlichen Gebeten zu beachten ist
- Wissen, nach welchen Kriterien Gebete auszusuchen sind und wie man sich ein fremdes Gebet aneignet

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Angeeignete Gebete der Eingangsliturgie liturgisch präsent beten
- Die Stimmigkeit zur Körperhaltung überprüfen
- Die unterschiedlichen Wirkungen reflektieren

LITURGISCHE GESÄNGE

Die TN sind in der Lage, die unterschiedlichen liturgischen Gesänge den einzelnen Teilen des Gottesdienstes zuzuordnen und liturgisch präsent einzusetzen, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Mit dem Kyrie eleison, dem Gloria, dem Halleluja und dem gesungenen Amen

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, welchen biblischen Hintergrund der Kyrieruf, das Gloria, das Halleluja und das Amen hat
- Wissen, an welchen Stellen des Gottesdienstes der Kyrieruf, das Gloria, das Halleluja und das gesungene Amen erfolgen und was sie bedeuten

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Bei einem angeeigneten Kyriegebet zum Kyrieruf einladen und es gemeinsam singen



SCHWERPUNKTTHEMA: BIBEL

Die TN sind in der Lage, die Bibel in ihrem ganzen Umfang (Begrifflichkeit), ihrer Grundaussage, ihrer Entstehung und in ihren literarischen Formen zu erfassen, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Mit einzelnen Teilen der Bibel und dabei auf ihre Verwendung der Begriffe „Altes/Neues Testament, Erstes/Zweites Testament, Hebräische Bibel/Neues Testament“ achten

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, dass die korrekte Bezeichnung für den ersten Teil der Bibel „Erstes Testament“ ist, besser sogar noch „Hebräische Bibel“
- Grundwissen erhalten bezüglich Entstehung und Aufbau der Bibel

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Persönliche Entdeckungen festhalten

Die TN sind in der Lage, die biblischen Schriften als (literarische) Zeugnisse der Glaubenserfahrungen des Menschen mit Gott zu verstehen, die in die Gegenwart der Gläubigen heute hineinwirken, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Mit Lebens- und Familiengeschichten, die über lange Zeiträume weitererzählt werden

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, dass die biblischen Texte Glaubenszeugnisse von Menschen sind, keine Dokumentationen von historischen Geschehnissen
- Wissen, dass die biblischen Geschichten als Glaubensaussagen aufbewahrt und weitererzählt wurden und werden, weil sie Bedeutung für die Glaubenden heute haben

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Biblische Erzählungen in ihrer Bedeutung für die eigene Lebensgeschichte wahrnehmen
- Die eigene Glaubenserfahrungen verschriftlichen

6. Treffen:

Schriftlesung – Credo – Fürbitte – Vaterunser
Schwerpunktthema: Predigt

SCHRIFTLESUNG

Die TN sind in der Lage, die Schriftlesung/en gemäß der kirchenjahresmäßigen Zuordnung auszusuchen, reflektiert und liturgisch präsent vorzutragen, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Schriftlesung für den nächsten Sonntag heraussuchen und vortragen
- Ihre Selbstwahrnehmung äußern und mit der Fremdwahrnehmung in Korrespondenz setzen

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, dass man kirchenjahresmäßig angemessene Schriftlesungen z.B. im Evangelischen Gesangbuch findet
- Wissen, welche Bedeutung die Schriftlesung innerhalb der Dramaturgie des Gottesdienstes innehat

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Schriftlesung liturgisch präsent sprechen
- Die Stimmigkeit zur Körperhaltung überprüfen
- Die unterschiedlichen Wirkungen reflektieren

CREDO

Die TN sind in der Lage, das Credo reflektiert und liturgisch präsent mit der Gruppe zu sprechen, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Ausprobieren, an welchen Stellen des Credo ihnen das Mitsprechen leicht fällt, an welchen nicht
- Ihre Selbstwahrnehmung äußern und mit der Fremdwahrnehmung in Korrespondenz setzen

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, dass das Credo ein geschichtlich bedingtes Bekenntnis des christlichen Glaubens ist, kein Gebet
- Wissen, dass das Credo nicht über der Bibel steht, sondern

die Bibel der Maßstab für das Credo ist

- Wissen, dass aus dem Urchristentum zwei Bekenntnisse überliefert sind
- Wissen, welche Bedeutung das Credo innerhalb der Dramaturgie des Gottesdienstes hat
- Wissen, wie zum Credo einzuladen ist

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Credo liturgisch präsent mit der Gruppe sprechen
- Die Stimmigkeit zur Körperhaltung überprüfen
- Die unterschiedlichen Wirkungen reflektieren

FÜRBITTE

Die TN sind in der Lage, das Fürbittgebet in unterschiedlichen Formen reflektiert und liturgisch präsent mit der Gruppe zu beten, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Mit Fürbitten im Gottesdienst

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, dass in der Fürbitte die aktuellen Nöte der Welt vor Gott gebracht werden
- Wissen, welche Formen von Fürbittgebeten existieren
- Wissen, welche (innere) Haltung dem Wesen der Fürbitte entspricht

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Zusammentragen, welche aktuellen Nöte im nächsten Gottesdienst in der Fürbitte zu bedenken wären

VATERUNSER

Die TN sind in der Lage, das Vaterunser reflektiert und liturgisch präsent mit der Gemeinde zu beten, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Vaterunser mit der Gruppe beten
- Ihre Selbstwahrnehmung äußern und mit der Fremdwahrnehmung in Korrespondenz setzen

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, dass das Vaterunser auf Jesus Christus zurückgeht
- Wissen, dass es in geprägter Sprache formuliert ist

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Vaterunser liturgisch präsent mit der Gruppe beten

SCHWERPUNKTTHEMA: PREDIGT

Die TN sind in der Lage das sog. Homiletische Dreieck zu erfassen, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Mit als gut bzw. als nicht gut empfundenen Predigten, die sie gehört haben

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, dass in der Homiletik (der Lehre von der Predigt) die Lebenserfahrung der Predigerin und die der Gemeinde mit sachgemäßer Auslegung der Schrift ins Gespräch kommen
- Wissen, welche drei Stationen das homiletische Dreieck eine Predigt abzuschreiten hat

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Anhand von bereitgestellten Predigten erkennen, welche dem homiletischen Dreieck genügen und welche nicht

7. Treffen:
Predigt – Schwerpunktthema: Predigt (Aneignung)

PREDIGT

Die TN sind in der Lage, die Predigt als Verkündigung des Evangeliums, der guten Nachricht, zu verstehen, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Mit aufbauenden, tröstenden, orientierenden Predigten
- Mit beklemmenden, angstmachenden Predigten

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, welche Kriterien es für die Auswahl von evangeliumsgemäßen Predigten gibt (z. B. Zuspruch ist dem Anspruch vorgeordnet)

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Aus einer Auswahl von Predigten gute, evangeliumsgemäße Predigten heraussuchen

SCHWERPUNKTTHEMA: PREDIGT (ANEIGNUNG)

Die TN sind in der Lage, sich Predigten anzueignen, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Fremde Predigten lesen und Überarbeitungsstellen markieren

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, dass bei der Aneignung von Predigten der Text- und Gemeindebezug und die Aktualität zu beachten sind
- Wissen, dass die Sprache einer Predigt der Sprache der Predigerin oder des Predigers sowie der Gemeinde zu entsprechen hat

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Fremde Predigten nach den Hinweisen aneignen

8. Treffen:
Predigt – Schwerpunktthema: Predigt (Vortrag)

SCHWERPUNKTTHEMA: PREDIGT (VORTRAG)

Die TN sind in der Lage, die angeeignete Predigt angemessen vor der Gruppe vorzutragen, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Mit der eigenen soeben gehaltenen Predigt
- Ihre Selbstwahrnehmung äußern und mit Fremdwahrnehmung in Korrespondenz setzen

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, welche formalen Aspekte der Lesbarkeit dienen
- Wissen, wie man Blickkontakt mit der Gemeinde aufnimmt ohne den Text zu verlieren

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Einen Teil der Predigt reflektiert vortragen
- Die Stimmigkeit zur Körperhaltung überprüfen
- Die unterschiedlichen Wirkungen reflektieren



9. Treffen: Gottesdienst in einer fremden Gemeinde – Gottesdienst mit Wenigen

GOTTESDIENST IN EINER FREMDEN GEMEINDE

Die TN sind in der Lage zu benennen, welche Informationen sie brauchen, um in einer fremden Gemeinde Gottesdienst zu feiern, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Sich gegenseitig Anteil geben an den unterschiedlichen Liturgien in den jeweiligen Heimatgemeinden

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, dass die Liturgie der jeweiligen Gemeinde zu achten ist (ius liturgicum)
- Wissen, ob und wenn ja welche Teile der Gottesdienstes von Mitgliedern des Kirchenvorstands übernommen werden
- Wissen, dass es wichtig ist, die formalen Daten der Gemeinde zu haben
- Wissen, dass bei jedem Gottesdienst nachzufragen ist, ob eine Trauung oder eine Bestattung in die Fürbitte aufzunehmen ist

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Checkliste erstellen, was bei der Übernahme eines Gottesdienstes in Erfahrung gebracht werden muss

GOTTESDIENST MIT WENIGEN

Die TN sind in der Lage, Gottesdienste auch mit Wenigen zu feiern, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Die besonderen Herausforderungen benennen, wenn „nur“ ganz wenige Personen zum Gottesdienst gekommen sind

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, dass ein Gottesdienst mit Wenigen ein vollgültiger Gottesdienst ist
- Wissen, dass ein Gottesdienst mit Wenigen einer besonderen Gestaltung bedarf (in der Planung oder spontan)

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Sich überlegen, wie ein Gottesdienst mit Wenigen gestaltet werden kann

10. Treffen: Dienstgemeinschaft

DIENSTGEMEINSCHAFT

Die TN verstehen ihren Dienst im Zusammenhang mit anderen, die im Gottesdienst mitwirken, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Zusammentragen, welche Personen im Gottesdienst mitwirken

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, dass alle mit ihren Begabungen und dem, was ihnen aufgetragen ist, dazu beitragen, dass Gottesdienst gefeiert werden kann

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Brief an eine andere Person, die am Gottesdienst mitwirkt, schreiben und für den Dienst danken

IV. AUSBILDUNGSSTRUKTUR FÜR DEN DIENST DER PRÄDIKANTINNEN UND PRÄDIKANTEN

1. Ziel der Ausbildung

Das Curriculum für den Prädikantinnendienst baut auf der Ausbildung für den Lektorendienst auf. Im Unterschied zur Ausbildung von Lektoren werden Prädikantinnen dafür ausgebildet, Gebete und Predigt selbst zu verfassen. Denn der Auftrag von Prädikanten ist es, unter Verwendung von selbständig formulierten Gebeten und Predigten, Gottesdienste mit den Gemeinden zu feiern. Die Beauftragung in den Prädikantendienst umfasst die Sakramente Taufe und Abendmahl.

Die Ausbildung zum Prädikantinnendienst vermittelt darum grundlegende Kenntnisse zur Bibelauslegung, Homiletik und Liturgik und vertieft die Sprech- und Sprachkompetenz sowie die liturgische Präsenz. Dazu gehören theologische, liturgische, homiletische und rechtliche Kenntnisse im Blick auf die Tauf- und Abendmahlsgottesdienste.

2. Kompetenzen erwerben

Das Curriculum zielt darauf ab, Theologie und Homiletik von Beginn an und durch den ganzen Ausbildungsprozess hindurch zu verschränken. Es geht nicht darum, einen festen Bestand theologischen Wissens zu erarbeiten, sondern um exemplarisches Lernen in exegetischer, theologischer und homiletischer Hinsicht, das die Prädikantinnen dann in ihrem Verkündigungsdienst selbstständig anwenden können.

An biblischen Texten werden theologische Themen erschlossen: Biblische Rede von Gott, biblische Rede vom Menschen, biblische Rede von Jesus Christus (Evangelien), biblische Rede von Jesus Christus (Gottesherrschaft), biblische Rede von Jesus Christus (Kreuz und Auferstehung), biblische Rede von Jesus Christus (Paulusbriefe), biblische Rede vom Geist Gottes, Abendmahl, Taufe und biblische Rede vom rechten Handeln in der Welt.

Sodann wird die konkrete Gemeindesituation bedacht und die Intention einer Predigt vor dem Hintergrund des am Text theologisch Erarbeiteten formuliert.

Kurzansprachen und Predigten werden konzipiert und gestaltet und gemeinsam reflektiert.

Auch die Ausbildung für den Prädikantendienst ist dem kompetenzorientierten Unterricht mit dem Dreischritt:

- **Erfahrungen abrufen**
- **Inhaltliche Impulse bekommen**
- **Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung)** verpflichtet:

Erfahrungen abrufen:

Die Ausbildung für den Prädikantendienst folgt auf die Ausbildung für den Lektorinnendienst. So kann sie an den im Lektorenkurs und im Lektorendienst gemachten Erfahrungen anknüpfen, sie vertiefen und immer wieder neu reflektieren. Das Abrufen von Erfahrungen wird sich darüber hinaus vor allem auf den Umgang mit der Schrift und die theologischen Überzeugungen beziehen, die die Teilnehmenden schon mitbringen.

Inhaltliche Impulse bekommen bzw. erarbeiten:

Der Akzent innerhalb der Prädikantenausbildung liegt darauf, sich inhaltliche Impulse selbstständig zu erarbeiten. Durch die exemplarische Auseinandersetzung mit biblischen Texten erschließen sich die Teilnehmenden grundlegende theologische Themen (eine Liste mit Texten aus der Hebräischen Bibel und dem Neuen Testament zu den genannten Themen steht auf der Plattform zur Verfügung).

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

Das Curriculum sieht vor, dass die Teilnehmenden möglichst früh ihre Auslegung eines Bibeltextes selbstständig versprachlichen. Dies geschieht zu Beginn der Ausbildung zunächst in der Ausarbeitung von Kurzansprachen (5 bis 7 Minuten). Nach und nach werden diese dann den Umfang einer Predigt einnehmen.

Auf die selbstformulierten Gebete, Kurzansprachen und Predigten wird regelmäßig Feedback von den anderen Kursteilnehmenden und dem Ausbildungsteam gegeben. In zustimmender und kritischer Reaktion auf die Werkstücke wird der Lernprozess der Autorin bzw. des Autors befördert.

Dies geschieht aber nicht nur durch das Erhalten von Feedback. Es gilt ebenso für das Geben von Feedback. Die Kursteilnehmenden werden dabei angehalten, die Kriterien für gute Gebete, Kurzansprachen und Predigten anzuwenden.

Das gilt in analoger Weise für Taufe und Abendmahl, deren Feier bereits im Kurs geübt wird.

3. Verlaufsplan für die Ausbildung zum Dienst der Prädikantinnen und Prädikanten

1. TREFFEN	2. TREFFEN	3. TREFFEN	4. TREFFEN	5. TREFFEN	6. TREFFEN	7. TREFFEN	8. TREFFEN
Andacht	Andacht	Andacht	Andacht	Andacht	Andacht	Andacht	Andacht
Gebet	Feedback auf Gebete			Feedback auf Kurz- ansprachen	Feedback auf Kurz- ansprachen	Feedback auf Predigten	Feedback auf Predigten
AUTORITÄT DER BIBEL	EXEGETI- SCHE ZUGÄNGE ZU BIBEL- TEXTEN	HOMILETI- SCHES DREIECK	BIBLISCHE REDE VON GOTT	BIBLISCHE REDE VOM MENSCHEN	BIBLISCHE REDE VON JESUS CHRISTUS (Evangelien)	BIBLISCHE REDE VON JESUS CHRISTUS (Gottesherr- schaft)	BIBLISCHE REDE VON JESUS CHRISTUS (Kreuz und Auferstehung)
Pause (13-14 Uhr)	Pause (13-14 Uhr)	Pause (13-14 Uhr)	Pause (13-14 Uhr)	Pause (13-14 Uhr)	Pause (13-14 Uhr)	Pause (13-14 Uhr)	Pause (13-14 Uhr)
Fortsetzung Vormittag	Fortsetzung Vormittag	Fortsetzung Vormittag	Anwendung des Homiletischen Dreiecks	Anwendung des Homiletischen Dreiecks	Anwendung des Homiletischen Dreiecks	Anwendung des Homiletischen Dreiecks	Anwendung des Homiletischen Dreiecks
Arbeitsauf- trag Gebete formulieren und in Gottesdiensten einsetzen			Arbeits- auftrag Kurzansprache erarbeiten	Arbeits- auftrag Kurzansprache erarbeiten	Arbeits- auftrag Predigt erstellen (Evangelien- text)	Arbeits- auftrag Predigt erstellen	Arbeits- auftrag Predigt erstellen

9. TREFFEN	10. TREFFEN	11. TREFFEN	12. TREFFEN	13. TREFFEN	14. TREFFEN	15. TREFFEN	16. TREFFEN
Andacht	Andacht	Andacht	Andacht	Andacht	Andacht	Andacht	
Feedback auf Predigten	Feedback auf Predigten	Feedback auf Predigten	Erfahrungen mit Einsetzung und Austeilung des Abend- mahls	Erfahrungen mit der Abendmahls- feier	Erfahrungen mit Hospitation bei einem Taufgespräch	Erfahrungen mit Taufen	Feedback auf Predigten
BIBLISCHE REDE VON JESUS CHRISTUS (Paulusbriefe)	BIBLISCHE REDE VOM GEIST GOTTES	ABENDMAHL	ABENDMAHL	TAUFE	TAUFE	BIBLISCHE REDE VOM RECHTEN HANDELN IN DER WELT	ROLLEN- VERSTÄND- NIS DIENST- GEMEIN- SCHAFT
Pause (13-14 Uhr)	Pause (13-14 Uhr)	Pause (13-14 Uhr)	Pause (13-14 Uhr)	Pause (13-14 Uhr)	Pause (13-14 Uhr)	Pause (13-14 Uhr)	Pause (13-14 Uhr)
Anwendung des Homiletischen Dreiecks	Anwendung des Homiletischen Dreiecks	Fortsetzung Vormittag	Fortsetzung Vormittag	Fortsetzung Vormittag	Fortsetzung Vormittag	Anwendung des Homiletischen Dreiecks	Gottesdienst mit Abendmahl
Arbeits- auftrag Predigt erstellen (Paulusbriefe)	Arbeits- auftrag Predigt erstellen Einsetzungs- worte auswendig lernen	Arbeits- auftrag Abendmahl im Gottesdienst einsetzen und austeilen	Arbeits- auftrag Abendmahls- feier in der Gemeinde leiten	Arbeits- auftrag Bei einem Taufgespräch in der Gemeinde hospitieren	Arbeits- auftrag Taufansprache formulieren und mit dem Mentor be- sprechen/ eventuell Taufe vornehmen	Arbeits- auftrag Predigt erstellen	

4. Inhaltsbezogene Lernziele

1. Treffen:

Gebet - Autorität der Bibel

GEBET

Die TN sind in der Lage unter Berücksichtigung der jeweiligen Kirchenjahreszeit, unterschiedliche Gebete für den Gottesdienst eigenständig zu formulieren, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Die TN vergegenwärtigen sich ihre Erfahrungen mit Aneignung und Überarbeitung von Gebeten aus dem Lektorendienst

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Die TN reaktivieren ihr Wissen bezüglich der Kriterien für die Auswahl von gottesdienstlichen Gebeten

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Die TN formulieren in Begleitung unterschiedliche Gebete (Eingangsgebet, Kollektengebet, Fürbitte) mit Kirchenjahresbezug.
- Sie erhalten darauf Feedback von den anderen TN nach festgelegten Regeln

AUTORITÄT DER BIBEL

Die TN sind sprachfähig hinsichtlich der Frage, wie die Autorität der Bibel begründet werden kann, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Sich ihrer Voreinstellungen zu diesem Thema anhand von Leitfragen bewusst werden

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Wissen, dass in der Bibel Gotteswort durch Menschenwort spricht
- Die Grundmotive der biblischen Botschaft nach G. Theißen kennenlernen

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Anhand **eines** Grundmotivs Texte aus der Hebräischen Bibel und dem Neuen Testament heraussuchen und miteinander vergleichen
- Reflektieren, was nach Luther die Mitte der Schrift ist („Was Christum treibet“)

2. Treffen:

Exegetische Zugänge zu Bibeltexten

EXEGETISCHE ZUGÄNGE ZU BIBELTEXTEN

Die TN sind in der Lage, exemplarisch einem neutestamentlichen Text interaktional zu begegnen, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Dem Text unverstellt begegnen (vgl. H.K. Berg, Erste Phase der Interaktionalen Auslegung)

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Informationen aus der historisch-kritischen Exegese zum Text wahrnehmen und auf den Text beziehen (vgl. H.K. Berg, Zweite Phase der Interaktionalen Auslegung)

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Den Text als Glaubenserfahrung für heutige Zeit zum Sprechen bringen (vgl. H.K. Berg, Dritte Phase der Interaktionalen Auslegung)
- Elemente der semiotischen, tiefenpsychologischen u. a. Auslegungen erproben

3. Treffen: Homiletisches Dreieck

HOMILETISCHES DREIECK

Die TN sind in der Lage, exemplarisch einem Text aus der Hebräischen Bibel interaktional zu begegnen, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Dem Text unverstellt begegnen (vgl. H.K. Berg, Erste Phase der Interaktionalen Auslegung)
- Zweiter Durchgang der Interaktionalen Auslegung (s. zweites Treffen) mit einem Text aus der Hebräischen Bibel

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Erfahren, dass der erste Schritt der Interaktionalen Auslegung der ersten Ecke des Homiletischen Dreiecks (ICH) entspricht und der zweite Schritt der zweiten Ecke (TEXT)
- Die dritte Ecke des Homiletischen Dreiecks (Gemeinde/Situation) kennenlernen

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Die dritte Phase der Interaktionalen Auslegung eines bereits bearbeiteten Textes auf die Gemeinde anwenden
- Eine Kurzansprache zum Text verfassen
- Feedback auf selbstverfasste Kurzansprachen geben und erhalten

4. Treffen: Biblische Rede von Gott

BIBLISCHE REDE VON GOTT

Die TN sind in der Lage, über die biblische Rede von Gott reflektiert Auskunft zu geben, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Biblische Geschichten erzählen, an denen sich ihr eigenes Gottesbild festmacht

Biblisches Grundwissen erarbeiten:

- Unterschiedliche Gottesbilder in der Bibel
- Gott als Geheimnis
- Gottes Bund mit den Menschen

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Persönliche Entdeckungen nach Leitfragen festhalten
- Das biblische Grundwissen zur Gottesfrage durch eine Bibel-Lese vertiefen und miteinander ins Gespräch bringen

Die TN sind in der Lage, die Übung zum homiletischen Dreieck sachgerecht auf einen neuen Text (zur biblischen Rede von Gott) anzuwenden, indem sie

Erfahrungen abrufen:

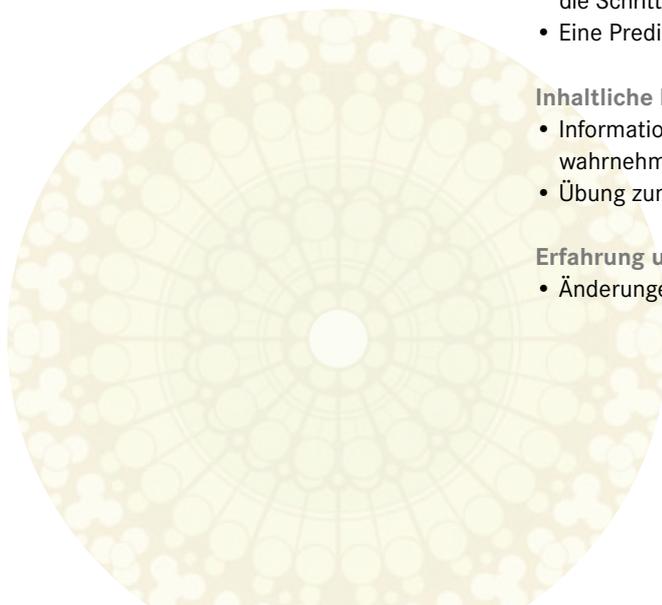
- Sich der Bedeutung des Homiletischen Dreiecks erinnern und die Schritte zur Vorbereitung einer Predigtidee zusammentragen
- Eine Predigtidee zu dem Text äußern

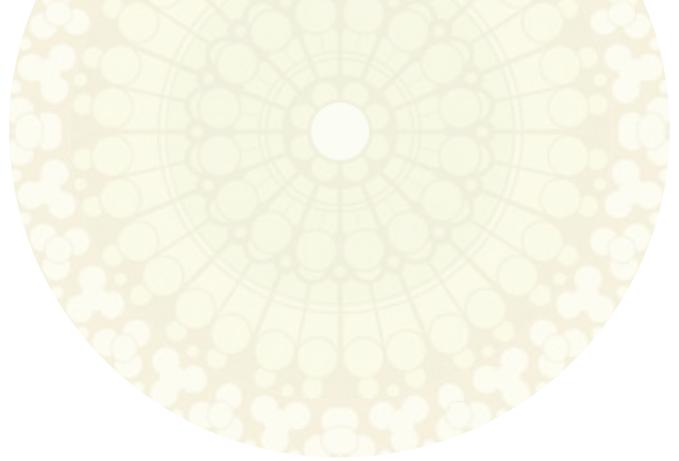
Inhaltliche Impulse bekommen:

- Informationen aus der historisch-kritischen Exegese zum Text wahrnehmen und auf den Text beziehen
- Übung zum homiletischen Dreieck an dem Bibeltext anwenden

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Änderungen zur ursprünglichen Predigtidee notieren





5. Treffen: Biblische Rede vom Menschen

BIBLISCHE REDE VOM MENSCHEN

Die TN können über die biblische Rede vom Menschen reflektiert Auskunft geben, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Biblische Geschichten erzählen, an denen sich ihr eigenes Menschenbild festmacht

Biblisches Grundwissen erarbeiten:

- Mensch als Geschöpf Gottes und damit der Vergänglichkeit unterworfen
- Mensch als Ebenbild Gottes und damit in Verantwortung vor Gott
- Mensch als simul iustus et peccator

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Persönliche Entdeckungen nach Leitfragen festhalten
- Das biblische Grundwissen zur Frage nach dem Menschen durch eine Bibel-Lese vertiefen und miteinander ins Gespräch bringen

Die TN sind in der Lage, die Übung zum homiletischen Dreieck sachgerecht auf einen neuen Text (zur biblischen Rede vom Menschen) anzuwenden, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Sich der Bedeutung des Homiletischen Dreiecks erinnern und die Schritte zur Vorbereitung einer Predigtidee zusammentragen
- Eine Predigtidee zu dem Text äußern

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Informationen aus der historisch-kritischen Exegese zum Text wahrnehmen und auf den Text beziehen
- Übung zum homiletischen Dreieck an dem Bibeltext anwenden

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Änderungen zur ursprünglichen Predigtidee notieren

6. Treffen: Biblische Rede von Jesus Christus (Evangelien)

BIBLISCHE REDE VON JESUS CHRISTUS (EVANGELIEN)

Die TN sind in der Lage, über die biblische Rede von Jesus Christus in den Evangelien reflektiert Auskunft zu geben, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Biblische Geschichten erzählen, an denen sich ihr eigenes Christusbild festmacht

Biblisches Grundwissen erarbeiten:

- Die unterschiedliche Überlieferung von Jesus Christus in den Evangelien
- Die Botschaft von der Gottesherrschaft als zentrales Element aller Evangelien

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Persönliche Entdeckungen nach Leitfragen festhalten
- Das biblische Grundwissen zu Jesus Christus durch Lektüre von Evangelientexten vertiefen und miteinander ins Gespräch bringen

Die TN sind in der Lage, die Übung zum homiletischen Dreieck sachgerecht auf einen neuen Text (zur Gottesherrschaft) anzuwenden, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Sich der Bedeutung des Homiletischen Dreiecks erinnern und die Schritte zur Vorbereitung einer Predigtidee zusammentragen
- Eine Predigtidee zu dem Text äußern

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Informationen aus der historisch-kritischen Exegese zum Text wahrnehmen und auf den Text beziehen
- Übung zum homiletischen Dreieck an dem Bibeltext anwenden

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Änderungen zur ursprünglichen Predigtidee notieren

**7. Treffen:
Biblische Rede von Jesus Christus
(Gottesherrschaft)**

**BIBLISCHE REDE VON JESUS CHRISTUS
(GOTTESHERRSCHAFT)**

Die TN sind in der Lage, über die biblische Rede von Jesus Christus (Gottesherrschaft) reflektiert Auskunft zu geben, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- TN zeigen an Beispielen, wo sich für sie die Gottesherrschaft im Hier und Jetzt zeigt und inwiefern sie an deren ausstehender Erfüllung leiden

Biblisches Grundwissen erarbeiten:

- Die in der Person Jesu Christi anbrechende Gottesherrschaft
- Die anbrechende Gottesherrschaft zwischen „schon jetzt“ und „noch nicht“

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Persönliche Entdeckungen nach Leitfragen festhalten
- Das biblische Grundwissen zu Jesus Christus durch eine Bibel-Lese vertiefen und miteinander nins Gespräch bringen

Die TN sind in der Lage, die Übung zum homiletischen Dreieck sachgerecht auf einen neuen Text (zur Gottesherrschaft) anzuwenden, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Sich der Bedeutung des Homiletischen Dreiecks erinnern und die Schritte zur Vorbereitung einer Predigtidee zusammentragen
- Eine Predigtidee zu dem Text äußern

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Informationen aus der historisch-kritischen Exegese zum Text wahrnehmen und auf den Text beziehen
- Übung zum homiletischen Dreieck an dem Bibeltext anwenden

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Änderungen zur ursprünglichen Predigtidee notieren

**8. Treffen:
Biblische Rede von Jesus Christus
(Kreuz und Auferstehung)**

**BIBLISCHE REDE VON JESUS CHRISTUS
(KREUZ UND AUFERSTEHUNG)**

Die TN sind in der Lage, über die biblische Rede von Jesus Christus (Kreuz und Auferstehung) reflektiert Auskunft zu geben, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- TN erzählen sich von ihrem eigenen Verständnis von Kreuz und Auferstehung

Biblisches Grundwissen erarbeiten:

- Kreuz und Auferstehung Jesu Christi

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Persönliche Entdeckungen nach Leitfragen festhalten
- Das biblische Grundwissen zu Jesus Christus durch eine Bibel-Lese vertiefen und miteinander ins Gespräch bringen

Die TN sind in der Lage, die Übung zum homiletischen Dreieck sachgerecht auf einen neuen Text (zu Kreuz und Auferstehung) anzuwenden, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Sich der Bedeutung des Homiletischen Dreiecks erinnern und die Schritte zur Vorbereitung einer Predigtidee zusammentragen
- Eine Predigtidee zu dem Text äußern

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Informationen aus der historisch-kritischen Exegese zum Text wahrnehmen und auf den Text beziehen
- Übung zum homiletischen Dreieck an dem Bibeltext anwenden

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Änderungen zur ursprünglichen Predigtidee notieren

9. Treffen:
Biblische Rede von Jesus Christus
(Paulusbriefe)

BIBLISCHE REDE VON JESUS CHRISTUS
(PAULUSBRIEFE)

Die TN sind in der Lage, über die biblische Rede von Jesus Christus in den Paulusbriefen reflektiert Auskunft zu geben, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- TN zeigen an Beispielen, was der Gedanke der Leistungsanforderung mit ihnen macht.

Biblisches Grundwissen erarbeiten:

- Zur Person des Paulus und seinem Wirken
- Die Rechtfertigung aus dem Glauben

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Persönliche Entdeckungen nach Leitfragen festhalten
- Das biblische Grundwissen zu Jesus Christus durch Lektüre von Paulusbriefen vertiefen und miteinander ins Gespräch bringen

Die TN sind in der Lage, die Übung zum homiletischen Dreieck sachgerecht auf einen neuen Text (Paulusbrief zur Rechtfertigung) anzuwenden, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Sich der Bedeutung des Homiletischen Dreiecks erinnern und die Schritte zur Vorbereitung einer Predigtidee zusammentragen
- Eine Predigtidee zu dem Text äußern

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Informationen aus der historisch-kritischen Exegese zum Text wahrnehmen und auf den Text beziehen
- Übung zum homiletischen Dreieck an dem Bibeltext anwenden

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Änderungen zur ursprünglichen Predigtidee notieren

10. Treffen:
Biblische Rede vom Geist Gottes

BIBLISCHE REDE VOM GEIST GOTTES

Die TN sind in der Lage, über die biblische Rede vom Geist Gottes reflektiert Auskunft zu geben, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Die TN zeigen an Beispielen, wo sie den Geist Gottes wahrgenommen haben
- Die TN zeigen an Beispielen, wo sie den Geist Gottes ersehen

Biblisches Grundwissen erarbeiten:

- Der Geist Gottes als schöpferische Macht
- Der Geist Gottes als dritte Person der Trinität

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Persönliche Entdeckungen nach Leitfragen festhalten
- Das biblische Grundwissen über den Geist Gottes durch Bibel-Lese vertiefen und miteinander ins Gespräch bringen

Die TN sind in der Lage, die Übung zum homiletischen Dreieck sachgerecht auf einen neuen Text (zum Geist Gottes) anzuwenden, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Sich der Bedeutung des Homiletischen Dreiecks erinnern und die Schritte zur Vorbereitung einer Predigtidee zusammentragen
- Eine Predigtidee zu dem Text äußern

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Informationen aus der historisch-kritischen Exegese zum Text wahrnehmen und auf den Text beziehen
- Übung zum homiletischen Dreieck an dem Bibeltext anwenden

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Änderungen zur ursprünglichen Predigtidee notieren

11/12. Treffen: Abendmahl

ABENDMAHL

Die TN sind in der Lage, über die biblischen Wurzeln des Abendmahls und seine Bedeutung als Sakrament reflektiert Auskunft zu geben, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Die TN erinnern sich an ihre Empfindungen bei der Teilnahme an Abendmahlsfeiern

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Tischgemeinschaft als ein wesentlicher Aspekt der Botschaft Jesu Christi
- Verhältnis Passahmahl – Abendmahl
- Verschiedene Deutungshorizonte des Abendmahls und ihre Zuordnung im Kirchenjahr
- Das Sakrament des Abendmahls als Heilshandeln Gottes
- Das Verhältnis von Glaube und Sakrament

Die TN sind in der Lage, die Einsetzungsworte zum Abendmahl reflektiert und liturgisch präsent einzusetzen, indem sie

- Die Einsetzungsworte erstmalig üben und erproben
- Ihre Selbstwahrnehmung äußern und mit der Fremdwahrnehmung in Korrespondenz setzen
- Wissen, dass Einsetzungsworte reflektiert (d.h. mit einem inneren Bild) gesprochen werden

Die TN sind in der Lage, das Abendmahl liturgisch reflektiert und liturgisch präsent auszuteilen, indem sie

- Die Elemente des Abendmahls mit unterschiedlichen Spendeworten und auf unterschiedliche Weisen erstmalig austeilen
- Ihre Selbstwahrnehmung äußern und mit der Fremdwahrnehmung in Korrespondenz setzen
- Wissen, dass das Abendmahl reflektiert (d.h. mit einem inneren Bild) ausgeteilt wird

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

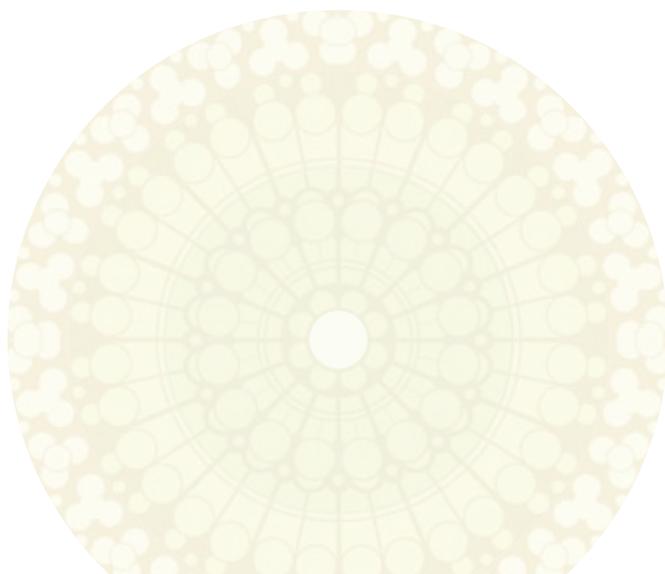
- Einsetzung und Austeilung des Abendmahls üben

Die TN sind in der Lage, die Abendmahlsliturgie reflektiert und liturgisch präsent mit der Gruppe zu feiern, indem sie

- Abendmahlsliturgien in ihren Heimatgemeinden und ihren Praktikumsgemeinden miteinander vergleichen
- Bedeutung und Reihenfolge der einzelnen Teile der Abendmahlsliturgie kennen

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Eine komplette Abendmahlsliturgie mit der Gruppe feiern



13/14. Treffen: Taufe

TAUFE

Die TN sind in der Lage, über die biblischen Wurzeln der Taufe und ihre Bedeutung als Sakrament reflektiert Auskunft zu geben, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Die TN erinnern sich an ihre Empfindungen bei der Teilnahme an Taufen

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Missionsbefehl
- Das Sakrament der Taufe als Heilshandeln Gottes
- Verhältnis von Glaube und Taufe (Säuglings-/Erwachsenentaufe)
- Taufe als Aufnahme in die verfasste Kirche

Die TN sind in der Lage, den Taufakt reflektiert und liturgisch präsent mit der Gruppe zu feiern, indem sie

- Die Taufformel erstmalig üben und erproben
- Ihre Selbstwahrnehmung äußern und mit der Fremdwahrnehmung in Korrespondenz setzen
- Wissen, dass die Taufformel reflektiert (d.h. mit einem inneren Bild) gesprochen wird

Die TN sind in der Lage, die Taufliturgie reflektiert und liturgisch präsent mit der Gruppe zu feiern, indem sie

- Taufliturgien in ihren Heimatgemeinden und ihren Praktikums-
gemeinden miteinander vergleichen
- Bedeutung und Reihenfolge der einzelnen Teile der Taufliturgie
kennen

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Eine komplette Taufliturgie mit der Gruppe feiern

Die TN sind in der Lage ein Taufgespräch reflektiert zu führen, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- TN erinnern sich an ihre Erfahrungen bei der Hospitation von Taufgesprächen

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Rechtliche Vorgaben für die Vergabe des Patenamtes
- „Checklisten“ für Taufgespräche

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Ein Taufgespräch erproben (Rollenspiel)



15. Treffen:
Biblische Rede vom rechten Handeln in der Welt

BIBLISCHE REDE VOM RECHTEN HANDELN IN DER WELT

Die TN sind in der Lage, über die biblische Rede vom rechten Handeln in der Welt reflektiert Auskunft zu geben, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Die TN argumentieren zu einem aktuellen Thema mit einer ethischen Herausforderung aus Sicht des christlichen Glaubens

Biblisches Grundwissen erarbeiten:

- Verhältnis von Zuspruch und Anspruch
- Prophetische Botschaft der Hebräischen Bibel und des Neuen Testaments

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Eine ethische Urteilsbildung biblisch reflektiert vornehmen

Die TN sind in der Lage, zwischen politischer und parteipolitischer, zwischen ethischer und gesetzlicher Predigt zu unterscheiden, indem sie

- vorgelegte Predigten kriterienbezogen reflektieren

Die TN sind in der Lage, die Übung zum homiletischen Dreieck sachgerecht auf einen neuen Text (zum rechten Handeln in der Welt) anzuwenden, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Sich der Bedeutung des Homiletischen Dreiecks erinnern und die Schritte zur Vorbereitung einer Predigtidee zusammentragen
- Eine Predigtidee zu dem Text äußern

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Informationen aus der historisch-kritischen Exegese zum Text wahrnehmen und auf den Text beziehen
- Übung zum homiletischen Dreieck an dem Bibeltext anwenden

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

Änderungen zur ursprünglichen Predigtidee notieren

16. Treffen:
Rollenverständnis und Dienstgemeinschaft

ROLLENVERSTÄNDNIS UND DIENSTGEMEINSCHAFT

Die TN sind in der Lage, ihre Rolle im Gegenüber zu Pfarrpersonen reflektiert zu vertreten, indem sie

Erfahrungen abrufen:

- Die TN erzählen von Begegnungen mit Pfarrpersonen

Inhaltliche Impulse bekommen:

- Confessio Augustana XIV
- Verhältnisbestimmung zwischen Prädikantinnen/Prädikanten und Pfarrerinnen/Pfarrern
- Informationen über das Beauftragungsverfahren

Erfahrung und Wissen in Korrelation bringen (Anwendung):

- Die TN formulieren, was sie selbst in die Verkündigung des Evangeliums einbringen können und wollen

ABLAUFPLAN FÜR DIE AUSBILDUNG

zum Dienst der Lektorinnen und Lektoren,
Prädikantinnen und Prädikanten in der EKHN

1. AUSBILDUNG ZUM DIENST DER LEKTORINNEN UND LEKTOREN	
1. PLANUNG DES Kurses	<p>ALLGEMEINES</p> <ul style="list-style-type: none"> Für die Durchführung von Ausbildungskursen sind die Dekaninnen und Dekane zuständig (§ 1 Abs. 2 PLVO) Die Dekaninnen und Dekane beauftragen im Einvernehmen mit dem Zentrum Verkündigung geeignete Pfarrpersonen mit der Durchführung von Ausbildungskursen <p>PLANUNG DES Kurses</p> <ul style="list-style-type: none"> Pfarrkonvent Gemeindebrief-Veröffentlichung und Aufruf zur Anmeldung bei Dekan/in Ansprechen von Einzelpersonen durch Pfarrpersonen Meldung an das Zentrum Verkündigung, damit Informationen auf der Homepage veröffentlicht werden können <p> Flyer mit Rahmenbedingungen für einen Kurs (gedruckt oder digital) → erhältlich beim Zentrum Verkündigung</p> <p>TIPP Bitte stimmen Sie ihre Terminplanung des Lektorenkurses mit den Zulassungstagen des Zentrums Verkündigung ab. So kann gewährleistet werden, dass nach dem Abschluss der Ausbildung für den Lektorendienst zeitnah die Zulassung zum Prädikantenkurs erfolgen kann.</p>
2. INFORMATIONSTREFFEN	<p>INHALT</p> <ul style="list-style-type: none"> Voraussetzung für die Ausbildung ist die Befürwortung durch Dekanin/Dekan (§ 4 Abs. 1 PLVO) Informationen allgemein: Verlauf des Kurses (Inhalt, Ort, Zeiten etc.) <p> Curriculum → erhältlich beim Zentrum Verkündigung (gedruckt und auf der Homepage des Zentrums Verkündigung)</p>
3. ANMELDUNG FÜR DEN KURS	<ul style="list-style-type: none"> Die Anmeldung inkl. Befürwortung durch Dekanin/Dekan geht an die Ausbilderinnen und Ausbilder (§ 4 Abs. 4 PLVO) <p> unter Verwendung des entsprechenden Formblatts</p>

1. AUSBILDUNG ZUM DIENST DER LEKTORINNEN UND LEKTOREN	
4. KONSTITUIERUNG DES Kurses	<ul style="list-style-type: none"> Benennung der Mentorinnen und Mentoren für die Kursteilnehmenden durch Dekan/in (§ 3 Abs. 2 PLVO) Meldung des Ausbildungskurses durch die Ausbilder (Teilnehmende mit Mentor/in) auf dem Dienstweg an das Zentrum Verkündigung (§ 1 Abs. 3 PLVO)
5. TREFFEN MIT DEN MENTORINNEN UND MENTOREN	<p>Erläuterung des Kursplans durch Ausbilder/in → Ausrichtung der Praxiszeit in der Gemeinde auf den Kursplan</p>
6. KURSVERLAUF	<ul style="list-style-type: none"> Ausbildung gemäß Curriculum (§ 4 Abs. 2 PLVO) Mindestens 4 Monate Praxiszeit in einer fremden Kirchengemeinde (§ 4 Abs. 3 PLVO) Die Dekanin oder der Dekan soll einen Gottesdienst der angehenden Lektor/innen besuchen (§ 5 Abs. 3 PLVO)
7. BEGUTACHTUNG GOTTESDIENSTE	<ul style="list-style-type: none"> Die Mentorin/der Mentor begutachtet die Gottesdienste (§ 5 Abs. 6 PLVO) <p> Muster-Gutachten</p>
8. ZENTRUM VERKÜNDIGUNG UNTERLAGEN	<p>Abschluss der Ausbildung An das Zentrum Verkündigung sind folgende Unterlagen einzureichen (§ 5 Abs. 6 PLVO):</p> <ul style="list-style-type: none"> Ausbildungsbericht Ausbilderin/Ausbilder über den Ausbildungsverlauf Gutachten Mentorin/Mentor <p> Muster-Ausbildungsbericht → erhältlich beim Zentrum Verkündigung</p>
9. ERFOLGREICHER ABSCHLUSS	<p>Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss (§ 5 Abs. 9 PLVO): Einvernehmen zwischen Ausbildern, Mentor/in und dem Zentrum Verkündigung</p> <p> kann kein Einvernehmen hergestellt werden, hat das Zentrum Verkündigung weitere Begutachtungen einzuholen oder festzustellen, welche Ausbildungsteile in welchem Zeitraum zu wiederholen sind; dies ist dem Betroffenen schriftlich mitzuteilen.</p>
10. BESCHEINIGUNG	<p>Das Zentrum Verkündigung stellt die Bescheinigung über den erfolgreichen Abschluss der Lektorenausbildung aus (§ 5 Abs. 9 PLVO).</p> <p>Eine Kopie sendet das Zentrum Verkündigung an die Kirchenverwaltung.</p> <p></p> <p>TIPP Vereinbaren Sie mit Ihrer Dekanin bzw. Ihrem Dekan ein Gespräch, damit die Dekanin bzw. der Dekan für Sie einen Dienstauftrag beantragen kann.</p>

2. BEAUFTRAGUNGSVERFAHREN FÜR LEKTORINNEN UND LEKTOREN	
1. BEAUFTRAGUNGS-GOTTESDIENST	<p>Ausbilderinnen und Ausbilder vereinbaren mit den jeweiligen Pröpstinnen und Pröpsten den Termin für den Beauftragungsgottesdienst für den Lektorendienst. Das Zentrum Verkündigung wird zeitnah über diese Terminvereinbarung informiert.</p> <p>⚡ Diejenigen, die eine Prädikantenausbildung anschließen, werden grundsätzlich nicht für den Lektorendienst beauftragt und können dann auch nicht für Lektorendienste eingesetzt werden, da sie für dem Prädikantendienst ausgebildet werden sollen.</p>
2. BEAUFTRAGUNGS-URKUNDE Bearbeitungszeit: 2 Wochen	<p>Die Kirchenverwaltung/Dezernat 1 stellt die Beauftragungsurkunden aus.</p> <p>Versand der Beauftragungsurkunden und der vorbereiteten Niederschrift über die Einführung an die Propstei.</p>
3. EINFÜHRUNG	<p>Die Pröpstin/der Propst führen die Lektorinnen/Lektoren ein und überreichen die Beauftragungsurkunde.</p> <p>Der Kirchenverwaltung werden von der Propstei zurück geschickt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Niederschrift über die Einführung • Die Beauftragungsurkunden (Ausfertigung: Zentrum Verkündigung, Dekanat und Kirchenverwaltung) <p>Nach Erhalt der Unterlagen erfolgt die Veröffentlichung im Amtsblatt durch die Kirchenverwaltung (§ 3 Abs. 1 Satz 6 PLG)</p>

3. DIENSTAUFTRAG FÜR LEKTORINNEN UND LEKTOREN	
1. ANTRAGSTELLUNG	<p>Die Dekanin oder der Dekan beantragt einen Dienstauftrag bei der Kirchenverwaltung (§ 4 Abs. 2 PLG)</p> <p> Muster Dienstauftrag über Umfang und Dauer</p>
2. ERTEILUNG DIENSTAUFTRAG	<p>Die Kirchenverwaltung prüft den Antrag und erteilt den Dienstauftrag (§ 9 PLVO) rückwirkend ab dem Datum des Beauftragungsgottesdienstes.</p> <p>Eintrag in das Register für den Prädikanten- und Lektorendienst</p>
3. VERLÄNGERUNG DIENSTAUFTRAG	<p>Kirchenverwaltung macht das Dekanat 1 Jahr vorher auf Ablauf des Dienstauftrages aufmerksam</p> <p>Zum Ablauf des Dienstauftrags führt die zuständige Dekanin oder der zuständige Dekan mit der oder dem Beauftragen ein auswertendes Gespräch (§ 9 Abs. 4 PLVO)</p> <p>Antrag Dekan/in auf Verlängerung des Dienstauftrag bei der Kirchenverwaltung</p>

4. AUSBILDUNG ZUM DIENST DER PRÄDIKANTINNEN UND PRÄDIKANTEN	
1. VORAUSSETZUNGEN UND ANMELDUNG ZUM ZULASSUNGSTAG	<p>Voraussetzungen für die Prädikantenausbildung (§ 4 Abs. 2 PLVO):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfolgreicher Abschluss der Lektorenausbildung (vgl. Bescheinigung) • Befürwortung durch Ausbilder • Befürwortung durch Mentorin oder Mentor <p> Formular (= Anmeldung zum Zulassungstag im Zentrum Verkündigung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Befürwortung durch zentralen Zulassungstag
2. ANMELDUNG ZUR AUSBILDUNG	<p>Nach Befürwortung durch den Zulassungstag: Die zur Ausbildung Zugelassenen melden sich bei den Ausbilderinnen und Ausbildern für den Kurs an.</p>
3. KONSTITUIERUNG DES KURSES	<ul style="list-style-type: none"> • Benennung der Mentorinnen und Mentoren für die Kursteilnehmenden durch Dekan/in (§ 3 Abs. 2 PLVO) • Meldung des Ausbildungskurses durch die Ausbilder (Teilnehmende mit Mentor/in) auf dem Dienstweg an das Zentrum Verkündigung (§ 4 Abs. 4 PLVO)
4. TREFFEN MIT DEN MENTORINNEN UND MENTOREN	<ul style="list-style-type: none"> • Erläuterung des Kursplans durch Ausbilder/in • Ausrichtung der Praxiszeit in der Gemeinde auf den Kursplan
5. KURSVERLAUF	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildung gemäß Curriculum <p> Curriculum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mindestens 1 Jahr Praxiszeit in einer fremden Gemeinde (§ 5 Abs. 5 PLVO) • Während der Ausbildung sollen vier eigenständig vorbereitete Gottesdienste mit der Gemeinde gefeiert werden, einer davon mit Abendmahl (§ 5 Abs. 5 PLVO) • Die Dekanin oder der Dekan soll einen Gottesdienst der angehenden Prädikantin/ des angehenden Prädikanten besuchen (§ 5 Abs. 5 PLVO)
6. BEGUTACHTUNG GOTTESDIENSTE	<ul style="list-style-type: none"> • Die Mentorin/der Mentor begutachtet die Gottesdienste (§ 5 Abs. 6 PLVO) <p> Muster-Gutachten</p>

4. AUSBILDUNG ZUM DIENST DER PRÄDIKANTINNEN UND PRÄDIKANTEN	
7. ZENTRUM VERKÜNDIGUNG UNTERLAGEN	<p>Abschluss der Ausbildung An das Zentrum Verkündigung sind folgende Unterlagen einzureichen (§ 5 Abs. 8 PLVO):</p> <p>Von der Kandidatin/vom Kandidaten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zwei komplette Gottesdienste <p> Merkblatt Gottesdienst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Versicherung der eigenständigen Erarbeitung <p> Formular Versicherung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gutachten Ausbilderinnen und Ausbilder über den Ausbildungsverlauf <p> Muster-Ausbildungsbericht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gutachten der Mentorin oder des Mentors (allgemein und zu den zwei eingereichten Gottesdiensten der Kandidatin/des Kandidaten) <p> Muster-Gutachten</p>
8. ERFOLGREICHER ABSCHLUSS	<p>Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss (§ 5 Abs. 9 PLVO): Einvernehmen zwischen Ausbildern, Mentoren und dem Zentrum Verkündigung</p> <p> kann kein Einvernehmen hergestellt werden, hat das Zentrum Verkündigung weitere Begutachtungen einzuholen oder festzustellen, welche Ausbildungsteile in welchem Zeitraum zu wiederholen sind; dies ist dem Betroffenen schriftlich mitzuteilen.</p>
9. BESCHEINIGUNG	<p></p> <p>Das Zentrum Verkündigung stellt die Bescheinigung über den erfolgreichen Abschluss der Prädikantenausbildung aus (§ 5 Abs. 9 PLVO).</p> <p>Eine Kopie sendet das Zentrum Verkündigung an die Kirchenverwaltung.</p>
<p>TIPP Vereinbaren Sie mit Ihrer Dekanin bzw. Ihrem Dekan ein Gespräch, damit die Dekanin bzw. der Dekan für Sie einen Dienstauftrag beantragen kann.</p>	

5. BEAUFTRAGUNGSVERFAHREN FÜR PRÄDIKANTINNEN UND PRÄDIKANTEN	
1. BEAUFTRAGUNGS-GOTTESDIENST	Ausbilderinnen und Ausbilder vereinbaren mit den jeweiligen Pröpstinnen und Pröpsten den Termin des Beauftragungsgottesdienstes für den Prädikantendienst. Das Zentrum Verkündigung wird zeitnah über diese Terminvereinbarung informiert.
2. BEAUFTRAGUNGS-URKUNDE Bearbeitungszeit: 2 Wochen	Die Kirchenverwaltung/Dezernat 1 stellt die Beauftragungsurkunden aus. Versand der Beauftragungsurkunden und der vorbereiteten Niederschrift über die Einführung an die Propstei.
3. EINFÜHRUNG	Die Pröpstin/der Propst führen die Prädikantinnen/Prädikanten ein und überreichen die Beauftragungsurkunde. Der Kirchenverwaltung werden von der Propstei zurück geschickt: <ul style="list-style-type: none"> • Die Niederschrift über die Einführung • Die Beauftragungsurkunden (Ausfertigung: Zentrum Verkündigung, Dekanat und Kirchenverwaltung) Nach Erhalt der Unterlagen erfolgt die Veröffentlichung im Amtsblatt durch die Kirchenverwaltung (§ 3 Abs. 1 Satz 6 PLG)

6. DIENSTAUFTRAG FÜR PRÄDIKANTINNEN UND PRÄDIKANTEN	
1. ANTRAGSTELLUNG	Die Dekanin oder der Dekan beantragt einen Dienstauftrag bei der Kirchenverwaltung (§ 4 Abs. 2 PLG)  Muster Dienstauftrag über Umfang und Dauer
2. ERTEILUNG DIENSTAUFTRAG	Die Kirchenverwaltung prüft den Antrag und erteilt den Dienstauftrag (§ 9 PLVO) rückwirkend ab dem Datum des Einführungsgottesdienstes Eintrag in das Register für den Prädikanten- und Lektorendienst
3. VERLÄNGERUNG DIENSTAUFTRAG	Kirchenverwaltung macht das Dekanat 1 Jahr vorher auf Ablauf des Dienstauftrages aufmerksam Zum Ablauf des Dienstauftrags führt die zuständige Dekanin oder der zuständige Dekan mit der oder dem Beauftragen ein auswertendes Gespräch (§ 9 Abs. 4 PLVO) Antrag Dekan/in auf Verlängerung des Dienstauftrag bei der Kirchenverwaltung

KASUALAUSBILDUNG FÜR PRÄDIKANTINNEN UND PRÄDIKANTEN	
1. KASUAL-AUSBILDUNG	<p>Ausbildung Kasualien am Theologischen Seminar Herborn (§ 4 Abs. 5 PLVO)</p> <p>Voraussetzungen (§ 4 Abs. 5 PLVO):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mindestens dreijähriger Prädikantendienst • Befürwortung durch Dekan/in <p>Anmeldung zum Kurs:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anmeldung durch das zuständige Dekanat
2. KONSTITUIERUNG/ ANMELDUNG DES KURSES	<ul style="list-style-type: none"> • Jährlich neue Festlegung einer personenunabhängigen Quote für die Dekanate • Dekanin/Dekan fragt gezielt Prädikantin/Prädikant an • Anmeldung durch das zuständige Dekanat an das Theologische Seminar <p> unter Verwendung des entsprechenden Formblatts</p> <ul style="list-style-type: none"> • Benennung der Mentorin oder des Mentors durch die Dekanin/den Dekan
3. KURSVERLAUF	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildung Kasualien am Theologischen Seminar • Begleitung durch Mentorin/Mentor in der Praxiszeit
4. BEGUTACHTUNG	<ul style="list-style-type: none"> • Mentorin/Mentor und Ausbilder begutachten zwei Kasualgottesdienste, die während der Praxiszeit eigenständig erarbeitet und geleitet wurden (§ 5 Abs. 10 PLVO) • Das Theologische Seminar begutachtet die Kasualgottesdienste
5. ZENTRUM VERKÜNDIGUNG UNTERLAGEN	<ul style="list-style-type: none"> • An das Zentrum Verkündigung sind diese zwei Kasualgottesdienste (inkl. der Gutachten) einzureichen (§ 5 Abs. 10 PLVO)
6. ERFOLGREICHER ABSCHLUSS	<p>Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss (§ 5 Abs. 10 PLVO)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einvernehmen zwischen Ausbildern, Mentor/in und dem Zentrum Verkündigung <p> Kann kein Einvernehmen hergestellt werden, hat das Zentrum Verkündigung weitere Begutachtungen einzuholen oder festzustellen, welche Ausbildungsteile in welchem Zeitraum zu wiederholen sind; dies ist dem Betroffenen schriftlich mitzuteilen.</p>

KASUALAUSBILDUNG FÜR PRÄDIKANTINNEN UND PRÄDIKANTEN	
7. BESCHEINIGUNG	<p></p> <p>Das Zentrum Verkündigung stellt die Bescheinigung über den erfolgreichen Abschluss der Kasualausbildung aus (§ 5 Abs. 9 PLVO).</p> <p>Eine Kopie sende das Zentrum Verkündigung an die Kirchenverwaltung.</p> <p>TIPP Vereinbaren Sie mit Ihrer Dekanin bzw. Ihrem Dekan ein Gespräch, damit die Dekanin bzw. der Dekan für Sie einen Dienstauftrag beantragen kann.</p>
DIENSTAUFTRAG FÜR PRÄDIKANTINNEN UND PRÄDIKANTEN	
8. ANTRAGSTELLUNG	<p>Die Dekanin oder der Dekan beantragt einen um Kasualien erweiterten Dienstauftrag bei der Kirchenverwaltung (§ 4 Abs. 2 PLG) und legt dem Antrag die Bescheinigung über den erfolgreichen Abschluss der Kasualausbildung bei.</p> <p> Muster Antragschreiben/Erweiterung Dienstauftrag</p>
9. ERTEILUNG ERWEITERTER DIENSTAUFTRAG	<p>Die Kirchenverwaltung prüft den Antrag und erteilt den Dienstauftrag (§ 9 PLVO)</p> <p>Eintrag in das Register für den Prädikanten- und Lektorendienst</p>
10. VERLÄNGERUNG DIENSTAUFTRAG	<p>Kirchenverwaltung macht das Dekanat 1 Jahr vorher auf Ablauf des Dienstauftrages aufmerksam</p> <p>Zum Ablauf des Dienstauftrags führt die zuständige Dekanin oder der zuständige Dekan mit der oder dem Beauftragen ein auswertendes Gespräch (§ 9 Abs. 4 PLVO)</p> <p>Antrag Dekan/in auf Verlängerung des Dienstauftrag bei der Kirchenverwaltung</p>
ÜBERGANGSREGELUNG KASUALAUSBILDUNG VOR 2015:	<ul style="list-style-type: none"> • Nachweis, dass die beantragten Kasualien bereits Teil der Ausbildung für den Prädikantendienst (in der EKHn oder in einer anderen Landeskirchen) waren, soweit vorhanden unter Beifügung entsprechender Nachweise • Es gab einschlägige Fortbildungen im Dekanat für die beantragten Kasualien, unter Beifügung eines entsprechenden detaillierten Bestätigung des Dekanats • Es besteht eine theologische Vorbildung, z. B. ein Theologiestudium, sodass auf eine weitere Ausbildung verzichtet werden kann. Bitte auch hier die entsprechenden Nachweise beifügen.



Herausgeber:
Zentrum Verkündigung
Markgrafenstraße 14
60487 Frankfurt am Main

*„Aber das ist meine Freude, dass
ich mich zu Gott halte
und meine Zuversicht setze auf
Gott, den Herrn,
dass ich verkündige all dein Tun.“*

Psalm 73,28

